32. Jahrgang. Freitag, 25. Oktober. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17957 Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Oktbr. (Privattelegramm.) Nach der „Voss. Ztg." hat Fürst **Bismarck** brieflich an die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft das Verlangen nach Einführung des Terminhandels von Spiritus ohne Faß gestellt, was im Zusammenhang mit der letzten Breslauer Operation und den dadurch veranlaßten hohen Berliner Preisen gegenüber den billigen Breslauer Loconotizen stehen soll.

Freytags Werk über Kaiser Friedrich.

Gustav Freytags vor längerer Zeit bereits angekündigte Erinnerungsblätter mit dem Titel: „Der Kronprinz und die deutsche Kaiserkrone" sind soeben (bei Hirzel in Leipzig) erschienen. Das Werkchen ist bescheiden an Umfang; die eigentlichen Erinnerungsblätter aus dem Kriege reichen nur bis zum 8. September 1870, wo Freytag sich in Reims von dem Kronprinzen verabschiedete, um nach Deutschland zurückzukehren, und umfassen 65 kleine Seiten. Angefügt ist eine Abhandlung „Nach dem Kriege" über den Charakter Friedrichs im allgemeinen und mehrere Beilagen, enthaltend einige früher gedruckte Aufsätze Freytags in poetischer und prosaischer Form. Im **Vorworte** spricht sich der Verfasser folgendermaßen aus:

Die folgenden Blätter wären nach dem Ableben Kaiser Friedrichs gedruckt worden, wenn nicht andere Veröffentlichungen, welche von mal ihnen zusammenhing, den Verfasser verleitet hätten, sich während einer unerfreulichen Aufregung über die Person des theuern Todten zu äußern. Jetzt in einer Zeit größerer Ruhe möge man diesen kleinen Beitrag zur Entstehungsgeschichte der deutschen Kaiserwürde wohlwollend aufnehmen. Er vermag freilich nur zu berichten, wie als Wunsch in der Seele des Kronprinzen gelebt hat, was später Thatsache wurde . . . .

Wenn nun der Schreiber dieser Zeilen bekennt, daß er selbst im Jahre 1870 der Kaiserkrone über einem deutschen Staate abgeneigt gegenüberstand, so mag er sich gefallen lassen, daß die Leser von seinem politischen Scharfblick eine ungünstige Meinung erhalten. Dennoch wird ihnen zugemuthet, auch von dieser überwundenen Auffassung etwas zu vernehmen, denn in Wahrheit war dieselbe im Jahre 1870 nicht die Ansicht eines Einzelnen, sondern vieler Männer, ja die herrschende Meinung in Norddeutschland. Es ist jetzt unnütz zu fragen, ob eine andere Form der Einigung deutscher Stämme gedeihlicher geworden wäre, auch würde solche Frage, wenn sie aufgeworfen werden sollte, wahrscheinlich durch allgemeinen Zuruf verneint werden. Aber die damalige Stimmung im Volke ist auch eine geschichtliche Thatsache, welche die Begeisterung des preußischen Thronfolgers für die Kaiserkrone zum Gegensatz hatte, und welche vielleicht die bedächtigen Erwägungen des Bundeskanzlers beeinflußt hat.

Der Verfasser entnahm die folgenden kurzen Mittheilungen, welche den Kronprinzen betreffen, aus Aufzeichnungen, die er sich im Feldlager gemacht hatte, und aus Briefen, die er von dort an einen Freund schrieb. Wenn er hier auch über die Persönlichkeit des späteren Kaisers Friedrich, wie sie ihm erschienen ist, geurtheilt hat, ehrlich und mit einem Herzen voll Pietät, so hält er dies als geborener Preuße für sein Recht; er hat durch ein langes Leben treu an dem Geschlechte der Hohenzollern gehangen und ist Todten und Lebenden für manchen Huldbeweis verpflichtet, aber er ist nicht im Stande, vor der höchsten Erdenhoheit sein Urtheil gefangen zu geben, und er ist der Meinung, daß den Gebietern unseres Staates besser gedeihen muß über solche zu herrschen, welche sich eine selbständige Auffassung bewahren, als über die, welche Nacken und und Meinung gefügig beugen.

Wir wollen im Nachfolgenden den wesentlichsten Inhalt des Buches skizziren. Das erste Kapitel trägt die Ueberschrift: „Aus dem Hauptquartier der dritten Armee." Freytag begleitete bekanntlich als Kriegsberichterstatter für die „Grenzboten" dieses Hauptquartier. In Speier sprach er am 1. August mit dem Kronprinzen, worüber er schreibt:

Ich fand unseren Herrn sehr lieb und gütig, er ist für mich ein rührender Mann: das lautere, offenherzige Gemüth, die Innigkeit seines Empfindens, die Unbehilflichkeit seines Wollens überall, wo er nicht durch ein warmes Gefühl getrieben wird. Sobald wir allein waren, sprach er von der Kronprinzessin. — In seiner Auffassung der deutschen Verhältnisse war er wie ein geflügelter Engel, der hoch über der Erde schwebt. Der deutsche Nordbund erschien ihm als gänzlich überwunden und abgethan; das Ganze, die Einheit, sei ja jetzt vorhanden.

Diese Begeisterung theilte freilich Freytag nicht; er meinte, der Eifer in Süddeutschland sei nicht so opferfreudig wie der im Norden; im Widerspruch hiermit schreibt er aber bald nachher:

Die ganze Pfalz in Stadt und Dorf steckte ihre Fahnen heraus und jubelte dem Kronprinzen zu, so warm, so fröhlich vertrauend und so hingerissen von seiner guten Art, daß es eine Freude für jedermann ist. Er macht die Menschen von Herzen froh, durch eine ganz einzige Verbindung von vornehmer Artigkeit und treuherzigem Wesen.

Aus der Schlacht von Weißenburg theilt Freytag folgende Züge mit:

Als der Kronprinz den erstürmten Gaisberg hinaufritt, lösten sich wieder die Reihen der gelichteten Bataillone, alles stürzte jauchzend und Hoch rufend zu ihm heran, die Verwundeten hoben sich und streckten die Arme nach ihm aus, es war wie ein einstimmiger Ruf: „Sieh, wir haben's nicht schlecht gemacht!" Solcher Ausdruck einer festen, in den Schrecken des Todes aufjauchzenden Kriegertreue ist das Höchste, was ein königlicher Heerführer erleben kann.

Als am Abend der Kronprinz von dem Sturm seines fünften Corps auf den Gaisberg sprach, wie nach dem Gelingen die zerschossenen Bataillone ihm Sieg und Hoch zugerufen, da wurde die Rührung in seinem Antlitz fast übermächtig, und es lag eine Verklärung auf ihm, die auch seine Umgebung ergriff. Das ist die hohe furchtbare Poesie des Krieges.

„Meine Abneigung gegen die Blutarbeit ist bekannt", sagt Kaiser Friedrich einmal in seinem Tagebuche. Einen ganz ähnlichen schönen Ausspruch registrirt Freytag bei Erwähnung der Schlacht von Wörth in nachstehendem Passus:

Daß gerade dem Kronprinzen und seinem aus Preußen und Süddeutschen gemischten Heer die ehrenvolle Aufgabe wurde, dies vor Europa festzustellen, ist beinahe so schön, als der Sieg selbst. Der Herr war an diesem Abende still, und seine mannhafte Kraft erschöpft. Er sagte zu mir in großer Bewegung: „Ich verabscheue dieses Gemetzel, ich habe nie nach Kriegsehren gestrebt, ohne Neid hätte ich solchen Ruhm jedem Anderen überlassen, und es wird gerade mein Schicksal, aus einem Krieg in den anderen, von einem Schlachtfeld über das andere geführt zu werden und im Menschenblut zu waten, bevor ich den Thron meiner Vorfahren besteige. Das ist ein hartes Loos."

Ueber die ersten **Versuche** des Kronprinzen, seinen **Kaiserideen praktische Geltung** zu verschaffen, heißt es in der Erzählung gleich nach der Schlacht von Wörth:

Der Kronprinz hatte den lebhaften Wunsch, bei künftigen Friedensverhandlungen zugezogen zu werden, vielleicht weniger, weil es ihn drängt, bestimmte Forderungen aufzustellen, als weil es ihn kränkt, in solcher Lebensfrage Preußens und Deutschlands unbeachtet zur Seite zu stehen. Ich rieth ihm, was unter einem ja am nächsten liegt, sich recht offen und herzlich an den König zu wenden, mit der Bitte, ihn zuzuziehen, unter Angabe seiner berechtigten Gründe. Doch er hat, sogleich nach der Schlacht bei Wörth, über das bei einem Friedensschluß für Deutschland Wünschenswerthe eine Denkschrift für den Kanzler aufgesetzt, die er mir zum Lesen gab. Sie war sehr schön, und ein gnädiges Schicksal hat allen Forderungen derselben Erfüllung bereitet, aber wer wußte, wann, mit wem und unter welchen Verhältnissen der Friede geschlossen werden wird?

Nach einiger Zeit brachte der Kronprinz die Denkschrift durch, deren schnelle Absendung ihm am Herzen lag, dann begann er: „Und was soll mit Deutschland werden, welche Stellung soll der König von Preußen nach dem Kriege erhalten?" — Ich antwortete, wenn es ein Friede wird, wie wir ihn jetzt hoffen dürfen, so ist die Mainlinie kein Hinderniß mehr, die Süddeutschen können unter ähnlichen Bedingungen wie die Staaten des Nordbundes in den Bund treten und wir dürfen hoffen, daß sie dies selbst wollen, wenn auch noch jetzt Schwierigkeiten zu erwarten sind. Das fand der Kronprinz selbstverständlich. Aber er frug weiter: „und was soll künftig aus dem Namen werden?" — Antwort: Kriegsherr des neuen Bundes, braucht man dafür einen Namen, so wird dieser sich wohl finden. Im Nothfall kann man ja eine uralte volksthümliche Bezeichnung zu neuer Ehre erheben und dem königlichen Titel den Herzog von Deutschland zufügen. Die Preußen begehren für ihren König keinen neuen Namen, nur die Macht. Da aber brach der Kronprinz stark heraus und sein Auge leuchtete: „**Nein, er muß Kaiser werden.**" Betroffen sah ich auf den Herrn, er hatte seinen Generalsmantel so umgelegt, daß er wie ein Talar seine hohe Gestalt umschloß, und um den Hals die goldene Kette des Hohenzollern geschlungen, die er doch sonst in der Ruhe des Lagers nicht zu tragen pflegte, und schritt gehoben auf dem Dorfanger hin. Offenbar hatte er, erfüllt von der Bedeutung, die der Kaisergedanke für ihn hatte, auch sein Aeußeres der Unterredung angepaßt. Wir aber waren gerade über der Arbeit, den Kaiser, an welchen sich ein verhängnißvolles Geschick knüpfte, von diesem hinabzuwerfen, und uns Norddeutschen war das alte Kaiserthum durch mehrhundertjährige Demüthigung und gehässiges Andenken verleidet. Deshalb vernahm der Herr diesen Ausbruch warmen Begehrens nach dem künftigen König von Preußen ohne Begeisterung. Den Einwurf, daß die süddeutschen Könige schwerlich mit solcher Einrichtung zufrieden sein würden, beantwortete der Herr mit der Annahme, daß bereits die Macht vorhanden sei, Widerstrebende zu nöthigen. Die nachfolgenden Bedenken bekämpfte er mit dem Urtheil, daß der Name selbst beredt sei und sprach von der Bedeutung und der Würde des deutschen Kaiserthums; daß die Kaiserwürde zuletzt an Werth und Ansehen gering geworden sei, räumte er ein, „aber das soll jetzt anders werden."

Freytag schildert dann des näheren die Vorstellungen, die er gegen die Kaiseridee des Kronprinzen erhob, und schreibt im weiteren:

Dies und Aehnliches wurde lange verhandelt, nicht alles zum ersten Male, denn schon während des Reichstags vom Jahre 1867 hatte der Kronprinz an stillen Abenden solcher bürgerlichen Auffassung über den fürstlichen Herrn geduldig gelauscht. Er hörte ruhig zu und stimmte zuweilen bei, am Ende der langen Auseinandersetzung brach er lebhaft heraus: „Hören Sie an. Als ich während der französischen Ausstellung mit meinem Vater in Paris war, sandte Kaiser Napoleon die Anfrage: da der Kaiser von Rußland seinen Besuch angekündigt habe, so wünsche er von dem König zu erfahren, wie dieser es mit den Rangverhältnissen der hohen Gäste gehalten haben wolle, er, Napoleon, werde sich nach dem Wunsche des Königs einrichten. Da antwortete mein Vater, „dem Kaiser gebührt immer der Vorrang." — Das soll kein Hohenzoller sagen, und das darf für keinen Hohenzollern gelten", schloß er heftig. Diese Worte gestatteten, und ich darf sie verantworten, in den fürstlichen Stolz zu sehen, der das Höchste für sich begehrt, und höchste irdische Stellung war für ihn die unter der Kaiserkrone. So tief war diese Forderung in seinem Wesen begründet und so bestimmt das Gefühl von seiner fürstlichen Hoheit, daß alle Einreden nichtig waren.

Ich meine, er ist der **erste Urheber und die treibende Kraft für die Neugestaltung (des deutschen Kaiserthums)**. Für ihn waren die Bedenken, welche im Sommer 1870 kühl dagegen machen konnten, kaum vorhanden.

Der Kronprinz hatte in jener Denkschrift für den Bundeskanzler sich enthalten, etwas von dem zu erwähnen, was ihm das Wichtigste war. Erst bei einer späteren persönlichen Zusammenkunft — es war am Nachmittag des 20. August, wo er in das große Hauptquartier nach Nancy gefahren war — hat er davon gesprochen; in Reims sagte er, daß Graf Bismarck seine Vorstellungen wenig günstig aufgenommen habe. Dem Schreiber dieser Zeilen ist völlig unbekannt, wie der **Bundeskanzler** damals über ein deutsches Kaiserthum dachte, und was er für die künftige Ordnung des neuen Staatsbaues für richtig hielt; ich denke aber, daß er als Preuße gerade keine Begeisterung für solche prächtige Zugabe zu wirklicher Macht gehabt haben wird, und auch als Staatsmann wenig geneigt war, die Freiheit des Entschlusses durch irgend eine Verpflichtung zu beschränken, daß er aber den Herzens**wunsch des Thronfolgers allmählich aufnahm** und in seiner Weise möglich und durchführbar machte, als die Ereignisse ihm die Ueberzeugung gaben, daß diese Lösung der Schwierigkeiten die verhältnißmäßig beste sei. Jedenfalls war er es, der dem Gedanken, so weit er ihm zweckmäßig erschien, zum Leben verholfen hat. Der Kronprinz aber bewahrte die Auffassung, daß die neue Kaiserwürde nur dann die rechte Weihe erhalte, wenn sie als Fortsetzung jener alten römisch-kaiserlichen Majestät betrachtet werde.

. . . . Er kam von derselben Auffassung nicht los. Wenigstens war in schmerzvoller Zeit noch einmal von einer römischen IV die Rede, welche hinter der ersten Unterschrift des neuen Kaisers gestanden haben soll, und die der Erinnerung an Kaiser Friedrich III., den Vater Maximilians I., ihren Ursprung verdankt.

Freytag bestätigt hier zunächst, was nach den neueren Berichtigungen der bisher landüblichen Auffassung der Geschichte von 1870/71 allerdings schon bekannt war, daß der Kronprinz der eigentlich treibende Factor zur Verwirklichung der Kaiseridee war, daß er, nicht Fürst Bismarck, die Initiative ergriff und daß der letztere nur zögernd diesem „Herzenswunsche" des Thronfolgers nachgab. Dann aber begeht Freytag einige offenkundige und schwere Irrthümer. Es ist ganz falsch, daß der Kronprinz die Kaiserwürde als die Fortsetzung der „alten römisch-kaiserlichen Majestät" betrachtet wissen wollte und gar auch später noch an dieser Auffassung festgehalten habe. Keinen besseren Zeugen hierfür haben wir, als den Kronprinzen selbst, der da am 18. Januar in sein Tagebuch schrieb:

Die langjährigen Hoffnungen unserer Voreltern, die Träume deutscher Dichtungen sind erfüllt und, **befreit von den Schlacken des heiligen römischen Unsegens**, steigt ein an Haupt und Gliedern **reformirtes Reich** aus 60jähriger Nacht empor.

Wie will Freytag solchen Worten gegenüber, die entflossen sind aus dem innersten Grunde der Seele Friedrichs, seinen Angaben Glauben verschaffen? Soll das etwa ein Beweis sein, was er von der römischen IV erzählt? Wie kann ein Freytag auf ein haltloses „soll", auf nichtigen Hofklatsch hin eine Behauptung von solcher Tragweite aussprechen?

Einen ähnlichen, in die Augen springenden Mißgriff begeht Freytag, indem er dem Kronprinzen einen außerordentlich stark ausgeprägten Hang für Rang und Würde vindicirt, der bei ihm mit zum treibenden Factor bei der Kaiseridee geworden sei. „Aus dem fürstlichen Stolze", sagt er an einer Stelle, die zudem mit ihrer abstracten Form durchaus nicht im Einklange mit Freytags eigenen anderslautenden Zeugnissen steht, „erwuchs in ihm die Idee des deutschen Kaiserthums." Das widerspricht so vollständig der hundertfach bewiesenen, allerweltsnotorischen persönlichen Bescheidenheit des Kronprinzen, daß auch hier Freytag wohl nirgends Glauben finden wird, ganz abgesehen davon, daß wir wiederum aus des Kronprinzen eigenem Munde den schlagendsten Beweis vom Gegentheil in diesen Formfragen haben. Schrieb er doch in seinem Tagebuche am 18. Jan., als die Kaiserproclamirung vorüber war und er zum ersten Male mit seinem neuen Titel angerufen wurde: „Die erste Anrede „Kaiserl. Hoheit" schreckte mich förmlich", und am 20. Januar schrieb er des weiteren zu diesem Thema:

Abends erhalte ich eine Cabinetsordre über meinen Titel (Kaiserl. Hoheit), **das ist Nebensache neben seiner inneren Bedeutung, ich fühle mich nur noch als Deutscher**, kenne keinen Unterschied mehr zwischen Baier, Badenser und wie sich sonst die Bewohner der 33 Vaterländer nennen.

Wie kann solchen hochsinnigen Worten gegenüber Freytags kleinliche Auffassung bestehen?

In etwas eigenthümlicher Weise ferner streift Freytag das vor gar nicht langer Zeit so lebhaft behandelte Thema der **englischen Indiscretionen**. Er erzählt S. 40 von dem Briefwechsel der damaligen Kronprinzessin und ihrer Schwester Alice von Hessen mit ihren Gatten während des Krieges, und sagt sodann:

Beide hohe Frauen in leidenschaftlicher Sorge um das Wohl und Leben der Geliebten schrieben wieder an ihre erlauchte Mutter und die Familie nach London. Und gerade wie die Fürstinnen war auch die nächste Umgebung derselben eifrig im Briefschreiben. Wie konnten die Schreibenden jedesmal beurtheilen, ob das Geheimhalten irgend einer Neuigkeit von militärischer Wichtigkeit war? Vollends in England wog die Verpflichtung leicht, solche Nachrichten als Geheimniß zu bewahren. Was über den Kanal ging, konnte wenige Stunden darauf wieder in Briefen nach Frankreich befördert werden. So war natürlich, daß die Franzosen auf dem Wege über England allerlei von unserem Heere erfuhren, was besser geheim geblieben wäre.

Das wird Wasser liefern auf die Mühle derjenigen, welche die „englischen Indiscretionen" mit besonderer Vorliebe in bekannter Tendenz behandelt haben. Merkwürdig genug, daß Freytag bei solcher Sachlage für **Morier** eine Lanze einlegt. Zwar deutet er an, daß dem Fürsten Bismarck der „fremde Diplomat" nicht sonderlich willkommen war, „welcher außer den amtlichen Beziehungen noch intime persönliche Verbindungen mit dem Fürsten selbst unterhält"; aber doch sagt Freytag dann von diesem vielgeschmähten Manne:

Auf der anderen Seite war gerade Morier im Jahre 1870 durch persönliche vertraute Beziehungen, durch seine Einsicht, und vor allem durch die Rücksicht auf seinen eigenen Vortheil nicht in der Lage, dem Heere der Franzosen gute Erfolge zu wünschen, auch besagen die Worte des Marschalls Bazaine, daß ihm eine gewisse Nachricht durch den englischen Gesandten in Darmstadt zugekommen sei, noch nicht, daß der Gesandte selbst durch Zwischenpersonen oder unmittelbar ihn benachrichtigt habe. Wir Deutsche sind also nach den der Oeffentlichkeit vorliegenden Angaben nicht genöthigt, dem Engländer im Jahre 1870 eine grobe Pflichtverletzung zuzutrauen.

Gegen Schluß seines Werkes führt Freytag aus, nach dem Kriege sei für den Kronprinzen ein thatenloses Harren gekommen; es sei Ermüdung und Verstimmung eingetreten. Nur die Stellvertretung des Kaisers nach den Attentaten habe ihm die Spannung und seinem Geiste neue Schwingen gegeben. Darauf sei wieder der Lebensmuth entwichen, er sei gealtert an Leib und Geist — Anschauungen, die gleichfalls nicht überall unanfechtbar sind.

Was den **Gesammteindruck des Buches** anlangt, so fügt es manches schöne Lorbeerreis hinein in den Kranz, der das Haupt des edlen Dulders umflicht. Es bestätigt von neuem seine edlen Eigenschaften als Mensch, seine Milde und Freundlichkeit, sein tiefes Gemüth, seine echte Humanität, seine Toleranz auf religiösem, sein freiheitliches Streben auf politischem Gebiet, seinen Widerwillen gegen Bevormundung und Polizeiherrschaft, seinen Sinn für freie Bewegung in Staat und Gemeinde. Freilich werden sich des Werkes auch die Gegner des nimmer sterbenden Andenkens des Kronprinzen bemächtigen, um für ihre Zwecke Kapital herauszusuchen. Aber wir haben schon in kurzer und doch unwiderleglicher Weise erörtert, wie wenig stichhaltig diejenigen Angaben Freytags sind, die außerhalb des von der unbefangenen Erinnerung, den klaren historischen Daten und namentlich dem kronprinzlichen Tagebuche gezeichneten Rahmens seines Charakterbildes liegen.

Es weht durch das Buch an vielen Stellen ein unverkennbar coburgischer Hauch. Zwei Seelen scheinen oft in des Verfassers Brust zu kämpfen, eine fridericianische und eine ernestinische. Der centralistisch-kaiserliche Schwung des Kronprinzen reißt ihn hier fort, dort zieht ihn der engere Gesichtskreis des kleinstaatlichen Wesens zurück, von dessen Eigenschaften etwas sich angeeignet zu haben für Freytag ja auch kein Wunder ist, wenn man bedenkt, daß er seit 1851 in Gotha lebt, und zwar seit 1853 als besonderer Schützling des Herzogs Ernst, woraus sich des weiteren erklärt, daß er, die gothaische Hofluft seit bald 40 Jahren athmend, auch allmählich von den hier herrschenden politischen und dynastischen Ideen durchtränkt ist. Wäre dem nicht so, dann würde manche Stelle in dem Buche, mancher directe und indirecte kritische Seitenblick auf gewisse fürstliche Frauen fehlen, dann würde auch nicht die Rede davon sein, daß Friedrichs „Begehren gewesen sei, eine beherrschende Stellung über den Standesgenossen zu erhalten . . . . . zuweilen wenig geneigt, die historischen Rechte der deutschen Fürsten und ihre Ansprüche auf Gleichheit des Ranges zu beachten." Das ist der Ausfluß kleinstaatlicher Aengstlichkeit und vielleicht auch der Abglanz von Gesinnungen an einem Hofe, der sich dereinst selbst mit einer Kaisereventualität beschäftigte und nun, nachdem der Lauf der Dinge ein anderer geworden, um so eifriger über seine „historischen Rechte" und „Gleichheit des Ranges" wachen zu sollen glaubt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. Oktober.

Die Freisinnigen und der Antrag auf Aufhebung der Getreidezölle.

Die Socialdemokraten des Reichstags haben, wie gemeldet, gestern Anträge auf Aufhebung der Getreide-, Vieh-, Fleisch-, Speck-, Schmalz-, Butter-, Eierzölle, überhaupt sämmtlicher Lebensmittelzölle eingebracht. Die Stellung der freisinnigen Partei zu diesen Anträgen ist heute noch dieselbe, welcher Abg. Dr. Bamberger vor Jahren Ausdruck gab, indem er erklärte: „Ich gehöre nicht zu denen, die glauben, daß man mit Abschaffung der Getreidezölle allein vorwärts gehen soll. Ich gehe davon aus, daß die Getreidezölle vor zwei Jahren als integrirender Bestandtheil der gesammten sogenannten Reform eingeführt worden sind und daß es vollständig die Sache falsch auslegen und auf eine falsche Seite hinlenken heißen würde, wenn man jetzt auf einmal den Industriellen das Vergnügen machen wollte, die Getreidezölle, die sie für das momentane Bedürfniß der Geschäftswege hereingelassen haben, zu beseitigen. Dem Landwirth noch eine ungünstigere Stellung zu schaffen, als es vorher der Fall war, indem man die Industrie- und Finanzzölle in ihrem erhöhten Maßstabe aufrecht erhielte, das entspräche meiner Anschauung nicht." Der unsrigen auch nicht!

Der Pensionsstand.

Die dem Etat über den Reichsinvalidenfonds für 1890/91 beigefügten Uebersichten über den Pensionsstand zu Ende Juni 1889 ergaben, daß in Folge des Krieges von 1870/71 an Pensionen, sowie an Bewilligungen für Hinterbliebene der Jahresbetrag von 21 118 063 Mk. erforderlich ist. Davon entfallen 21 101 106 Mk. auf die Militärverwaltung (preußische, sächsische, württembergische und baierische), 16 957 Mk. auf die kaiserliche Marineverwaltung. An Pensionen für Offiziere, Beamte und Mannschaften des Heeres werden 19 149 201 Mk., an Bewilligungen für die Hinterbliebenen 1 951 905 Mk. gezahlt. Pensionsberechtigt waren noch in Folge des Krieges 1870/71 Ende Juni 1889: 8 Generale der Infanterie und Cavallerie, 39 Generallieutenants, 76 Generalmajors, 180 Obersten, 225 Oberstlieutenants, 536 Majors, 725 Hauptleute und Rittmeister, 1207 Premier- und Secondlieutenants, 79 General- und Oberstabsärzte, 138 Stabs- und Assistenzärzte, 5 Auditeure, 221 Militärgeistliche und Verwaltungsbeamte, 1394 Feldwebel, Oberfeuerwerker, Wachtmeister, 5407 Sergeanten und Unteroffiziere sowie 37 828 Gefreite, Gemeine, Spielleute. An Pensionen für Offiziere und Mannschaften der Marine werden 14 455 Mk., an Bewilligung für die Hinterbliebenen 2502 Mk. gezahlt. Pension erhalten noch: 2 Corvettencapitäne, 2 Unterlieutenants zur See, 3 Deckoffiziere, 5 Sergeanten

und Unteroffiziere, sowie 10 Gefreite, Gemeine und Spielleute.

Ueber den Inhalt des neuen Socialisten-Gesetzes,

welches der Bundesrath in seiner gestrigen Sitzung, die wenig über eine Stunde dauerte, unverändert angenommen hat, sind uns gestern telegraphisch einige nähere Mittheilungen zugegangen, welche wir in unserer heutigen Morgennummer bereits wiedergegeben haben. Aus denselben geht hervor, daß die Handhabung des Gesetzes nicht durch die ordentlichen Gerichte erfolgen wird, sondern daß die Beschwerdecommission nur überwiegend aus Mitgliedern des höchsten Gerichtshofes bestehen soll. Mit dieser Meldung stimmt auch der Umstand überein, daß die „Nordd. Allgem. Ztg." eine Auslassung des „Deutschen Tageblatts" zum Abdruck bringt, welche sich gegen die Zuziehung der ordentlichen Gerichte als Berufungsinstanzen erklärt und zu erwägen giebt, daß unter Umständen durch eine derartige Neuerung der Socialdemokratie auch eine neue Waffe in die Hand gedrückt werden könnte. Falle ein Urtheil der ordentlichen Gerichte zu Gunsten der Socialisten aus, so würden die letzteren hieraus erst recht die Schlußfolgerung ziehen, daß die Sache, die sie vertreten, eine sehr gerechte sei, und aus diesem Grunde könnte das neue Gesetz möglicher Weise in weit höherem Maße zur Verstärkung der socialistischen Propaganda beitragen, als dies dem bisherigen Gesetz jemals mit Recht nachgesagt werden dürfe.

Es ist nicht ohne Interesse, in den Spalten der „Nordd. Allg. Ztg." das indirecte Eingeständniß zu finden, daß das Socialistengesetz zur Verstärkung der socialistischen Propaganda beigetragen habe. Daß dieses der Fall ist, hat ja auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Buhl neulich in seiner Rede in Landstuhl zugegeben, indem er bemerkte, falls das neue Gesetz ein dauerndes sein solle, müßten aus demselben manche Härten beseitigt werden, die sich nicht bewährt hätten, indem sie mehr zur Verbreitung als zur Unterdrückung der Socialdemokratie beitrügen. Welches diese Härten sind, darüber kann um so weniger ein Zweifel entstehen, als selbst in conservativen Kreisen und nicht erst seit heute u. a. die Ausweisungen auf Grund des Socialistengesetzes als Maßregeln bezeichnet worden sind, deren Wirkung auf die betheiligten Kreise der socialdemokratischen Sache zu gute komme. Auch von hervorragenden Mitgliedern der nationalliberalen Partei ist die Nothwendigkeit, dieses Ausweisungsrecht der Polizei zu beseitigen, wiederholt hervorgehoben worden. Von nationalliberalen Blättern erklärt sich heute z. B. auch die „Magd. Ztg." gegen die weitere Zulassung des kleinen Belagerungszustandes, die als eine Einrichtung bezeichnet wird, welche eine Unsumme Haß erzeugt.

Die Frage, ob die Uebertragung der Controle über die Handhabung des Gesetzes oder die Ausführung des Gesetzes durch richterliche Behörden nicht lediglich die Wirkung haben wird, die Verbitterung, die sich zur Zeit gegen die Verwaltungsbehörden richtet, in Zukunft auf die Gerichte abzuladen, mag z. Z. unerörtert bleiben. Man wird darüber erst urtheilen können, wenn ersichtlich ist, ob das neue Gesetz den Thatbestand der strafbaren socialdemokratischen Agitation in einer der richterlichen Beurtheilung unterliegenden Weise feststellt. Aber davon abgesehen, ist es immerhin überraschend, daß die officiöse „Nordd. Allg. Ztg." Bedenken gegen die Vorschläge Raum giebt, die, wie man annimmt, von der preußischen Regierung im Bundesrath gemacht und von diesem angenommen sind.

Eine offenherzige Erklärung

hat ein Mitglied der deutschen Partei (Cartell) bei der Nachwahl im VII. württembergischen Reichstagswahlkreise abgegeben. Während des Wahlkampfes ist dem Schultheiß Schurer in Thailfingen, welcher in der Kammer den Oberamtsbezirk Herrenberg vertritt, der Vorwurf gemacht worden, daß er im Landtage gegen die von der Regierung verlangte allgemeine procentuale Gehaltsaufbesserung der Beamten zwar eine Rede gehalten, aber schließlich für die Forderung gestimmt habe. Der Interpellirte stellte, wie die „Vossische Zeitung" mittheilt, fest, daß die Fraction den Beschluß gefaßt habe, geschlossen mit der conservativen Landespartei für die Forderung zu stimmen. Nach seiner gegen die Forderung gehaltenen Rede scheint der Abgeordnete Vorstellungen gegen den Fractionsbeschluß erhoben zu haben, es wurde ihm aber, wie er erklärt, zu bedenken gegeben, „welchen Eindruck es nach oben machen würde", wenn er als der Einzige von der deutschen Partei dagegen stimmen würde, und daß er „schon mit Rücksicht darauf, künftig irgend etwas für seinen Bezirk zu erheischen, nicht dagegen stimmen könne und dürfe". Diesem Fractionszwang widersetzte sich der Abgeordnete anfänglich, „im Interesse seines Bezirks" ließ er sich jedoch schließlich, „wiewohl ungern genug" bestimmen, der Vorlage zuzustimmen, auch weil er fest überzeugt war, daß seine dagegen abgegebene Stimme an dem Ergebniß nichts geändert hätte. Bei dieser Gelegenheit erklärt Schultheiß Schurer noch, daß er, wenn je wieder ein derartiges Ansinnen an ihn gestellt werden sollte, „sofort aus der Partei austreten und seinen eigenen Weg wandeln würde". Diese offenherzige Erklärung läßt tief blicken in die Zustände innerhalb der deutschen Partei.

Bekämpfung der Sklaverei in Ostafrika.

Nachdem in Folge der Action des Reichs-Commissars Hauptmann Wißmann in Ostafrika die Sklaventransporte auf den großen Karawanenstraßen, welche durch das unter deutscher Verwaltung stehende Gebiet führen, ihr Ende erreicht haben, suchen die Sklavenjäger ihr Gewerbe in kleineren abgelegenen Ortschaften weiter zu treiben. So wurden nach Berichten des Reichscommissars Ende vorigen Monats in der Umgebung von Bueni, welcher Hafen zwischen Bagamoyo und Dar-es-Salaam liegt, am hellen Tage von arabischen Bewaffneten 10 Eingeborene gestohlen. Die Bevölkerung, ermuthigt durch die Nähe der deutschen Schutztruppe, setzte sich zur Wehr und erschlug bei Kamba 5 dieser Sklavenjäger. Es wird jetzt deutscherseits beabsichtigt, das Fort in Bueni zu besetzen, sowie einen Zollbeamten und eine Anzahl Zollwächter dort zu stationiren.

Keinerlei Ministerwechsel in Serbien.

Nach dem bisherigen Verlaufe der Berathungen im radicalen Club dürfte die so vielfach angedeutete Spaltung der radicalen Partei diesmal ein frommer Wunsch der fünfzehnköpfigen Opposition im serbischen Parlamente bleiben. Wie nun aber bei dem Umstande, daß Herr Pasic in allen Kreisen dieser Partei eine geradezu unbegrenzte Autorität genießt, vorauszusehen war, ist die Thatsache, daß die Clubstatuten, welche in jeder Beziehung die strengste Parteidisciplin zur Geltung gelangen lassen, von sämmtlichen dieser Partei angehörenden Abgeordneten unterschrieben wurden — die beste Gewähr dafür, daß es auch die mit allen etwaigen Oppositionsgelüsten behafteten Mitglieder für rathsamer halten, dem Ansehen der Partei durch allerlei aussichtslose Kraftanstrengungen keinerlei Einbuße zu thun. Uebrigens scheint sich die Unzufriedenheit der andersgesinnten Dissidenten lediglich auf Personalfragen bezogen zu haben und war es insbesondere ein Portefeuille, jenes des Kriegsministers, welches man durch einen mehr prononcirten Parteimann vertreten sehen wollte. Da nun aber Kriegsminister Gjuric während seiner Ministerthätigkeit gar keinerlei Beschwerden Anlaß geboten hat und durch sein ganzes Verhalten auch sonst nichts verrieth, was ihn zu seinen übrigen Ministercollegen in irgendwelchen Gegensatz zu bringen vermochte, andererseits aber gerade in den maßgebenden Kreisen der radicalen Partei der Wunsch vorherrscht, womöglich den Glauben an die Stabilität der heutigen Zustände in Serbien zu stärken, so kann ein, wenn auch nur partieller Ministerwechsel bereits heute als ausgeschlossen erachtet werden. Unter solchen Verhältnissen kann man mit einiger Bestimmtheit erwarten, daß die jetzige Skupschtinasession umsomehr glatt ablaufen wird, als auch die überaus heikle Königin-Angelegenheit nunmehr von der Tagesordnung abgesetzt erscheint.

Deutschland.

St. C. **Berlin**, 23. Oktbr. Aus Konstantinopel wird der „Staatencorr." geschrieben, daß man dort der Ankunft des deutschen Kaisers, die am 2. November erfolgen soll, mit größter Befriedigung und stolzer Genugthuung entgegensieht. Man legt auf diesen … Kaiserbesuch eine neue Stärkung und Festigung des Friedens bedeute, zeigt sich aber hinsichtlich einer concreten politischen Bedeutung dieses Ereignisses in der Interpretation desselben sehr zurückhaltend. Vorläufig wird weder von einem directen Anschlusse der Türkei an die Tripelallianz, noch von einer Lösung der bulgarischen Frage gesprochen, hinsichtlich welcher man auf den klaren Wortlaut des Berliner Vertrages verweist, der zur Anerkennung des Fürsten die Zustimmung sämmtlicher Vertragsmächte erheische. Ueberdies macht man geltend, daß Fürst Bismarck zu wiederholten Malen erklärt habe, daß die bulgarische Frage außerhalb der Interessensphäre des deutschen Reiches liege.

Mit Bezug auf die Dauer des Aufenthaltes des deutschen Kaisers in Konstantinopel ist darauf hinzuweisen, daß es vollständig der orientalischen Auffassung von Gastfreundschaft widerspricht, die Dauer des Aufenthaltes eines Gastes im Vorhinein zu fixiren. Je länger der hohe Gast am goldenen Horn verweilt, desto lieber würde es dem Sultan und der Bevölkerung sein.

* [**Der Cultusminister**] Herr v. Goßler hat sich mit dem Geheimen Rath Professor v. Bergmann nach Göttingen zur Einweihung der dortigen neuen chirurgischen Klinik begeben.

* [**Die Rückkehr Wißmanns von seiner Expedition nach Mpwapwa**] wurde, einer aus Bagamoyo der „Kreuz-Ztg." zugegangenen Mittheilung zufolge, dort zum Dezember erwartet. An der ostafrikanischen Küste ist alles ziemlich ruhig, Handel und Verkehr regen sich und die deutschen Aussichten sind von Tag zu Tag günstigere.

* [**„Das Hemd ist uns näher als der Rock"**] — meint die „Danzig. Ztg." und daher verlangt sie, daß die Conservativen für keine Nationalliberalen im ersten Wahlgange stimmen, der Gegner der Getreidezölle ist.

* [**Ein Bericht über die Preisbewerbung um das Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm**] wird officiöser Mittheilung zufolge dem Reichstage aus dem Reichsamt des Innern zugehen. Wie weiter verlautet, ist im Cultusministerium Geheimrath Jordan, ein Mitglied des Preisgerichts, mit einem Gutachten über die Platzfrage für das Denkmal beschäftigt.

Hamburg, 24. Oktbr. Dem „Hamburgischen Correspondent" zufolge wird der Hamburger Bürgerschaft demnächst eine Vorlage des Senats über den Bau eines Handelshafens in Cuxhafen zugehen. Neben dem Umfang und die Kosten werden noch Erhebungen angestellt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Oktober. Ein Münchener Telegramm der „Polit. Corresp." aus autoritativer bulgarischer Quelle dementirt die Meldungen, wonach der König der Belgier die Annahme des Besuches des Fürsten Ferdinand von Bulgarien verweigert hätte. Abgesehen davon, daß sich der König während des Aufenthalts des Prinzen Ferdinand in Brüssel in den Ardennen aufgehalten habe, vermeide der Fürst auf seiner Reise grundsätzlich jede Begegnung mit Staatsoberhäuptern. Seine Rückreise nach Sofia werde der Prinz aus Rücksicht für Serbien über Orsova und Lompalanka zu nehmen. (W. T.)

Agram, 24. Oktober. Der für den Antrag über die Incorporirung Dalmatiens eingesetzte Ausschuß nahm die von [illegible] beantragte motivirte Tagesordnung an, welche die Zugehörigkeit Dalmatiens zu Kroatien betont, sodann hervorhebt, daß die politische und staatsrechtliche Lage für die Aufwerfung der Frage augenblicklich nicht günstig sei. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 24. Oktober. Das Präsidium der Skupschtina machte heute dem Regenten seine Aufwartung. Die Berathung über die Adresse in der Skupschtina beginnt übermorgen; im radicalen Club wird diese bereits berathen. (W. T.)

Am 26. Oktbr.: S.-A. 6.49, U. 4.38. **Danzig, 25. Okt.** M.-A. b. Tage, M.-U. 5.55.

Wetteraussichten für Sonnabend, 26. Oktober, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Bewölkt, bedeckt, windig. Niederschläge; kalt. Im Norden heller und vielfach sonnig. Im Osten Nachts strichweise Frost. Starke bis stürmische Winde in den Küstengegenden.

Für Sonntag, 27. Oktober:

Wolkig mit Sonnenschein, windig, zum Theil klar; ziemlich kalt, Nachts vielfach Reif. Strichweise Nebel oder Nebeldunst. Im Süden Regenfälle.

Für Montag, 28. Oktober:

Veränderlich wolkig mit Sonnenschein, zum Theil klar; Temperatur wenig verändert, früh vielfach Reif und Nebel. Im Süden meist trüber Himmel.

Für Dienstag, 29. Oktober:

Wechselnde Bewölkung, sonnig, zum Theil klar, theils neblig; Temperatur kaum verändert. Im Süden vielfach bedeckt und trübe.

* [**Schneefall.**] Wie weiter hinten unser Pillauer Correspondent meldet, ist dort seit gestern der Winter mit solidem Schneefall eingezogen. Aber auch in Elbing ist gestern den ganzen Vormittag über Schneefall gewesen. Ferner meldet man aus Tilsit von gestern: „Schon in früher Morgenstunde waren die Dächer weiß bedeckt, und am ganzen heutigen Tage wirbelten die Flocken durch die Lüfte zum Erdboden herab." Gleiche Meldungen liegen aus Gumbinnen und Insterburg in dortigen Blättern vor.

* [**Schloßbau-Conferenz.**] Der frühere Oberpräsident unserer Provinz, Wirkl. Geh. Rath Hr. v. Ernsthausen ist hier eingetroffen und hat in Walters Hotel Absteigequartier genommen. Heute begab sich Hr. v. Ernsthausen in Gemeinschaft mit Hrn. Oberbürgermeister v. Winter nach Marienburg, um an einer Conferenz in Angelegenheiten der Restauration des Hochschlosses theilzunehmen.

* [**Wahl zum Danziger Deichverband.**] Heute Vormittag fand im Junkerhofe unter dem Vorsitz des Herrn Deichhauptmann Wannow die wiederholte Wahl eines Bezirksvertreters für den Danziger Wahlbezirk statt. Es wurden 473 Stimmen abgegeben, von welchen Herr Stadtrath Büchtemann 457, Herr Hofbesitzer Peters-Krakau 16 erhielt, so daß ersterer gewählt worden ist.

* [**Neue Olivaerthor-Passage.**] Nach längeren Verhandlungen über die künftige Gestaltung der Olivaerthor-Passage ist, wie wir vernehmen, nun zwischen der kgl. Fortification und dem Magistrat ein Abkommen erzielt worden, wo nach gegen einen von der Stadt resp. anderen Interessenten zu zahlenden Beitrag von 15 000 Mk. das zwischen dem Heiligenleichnams-Hospital und dem ehemaligen Olivaer Thor noch stehende Wacht- (früher Steuer-)Gebäude abgebrochen und die neue Straße hinter demselben in möglichst grader Richtung zu dem neuen Olivaerthor geführt werden soll. Ein größerer Streifen des jetzigen Straßenterrains dürfte dann zur Vergrößerung des Irrgartens disponibel werden.

* [**Von der Weichsel.**] Nach einem Telegramm von heute Mittag aus Warschau beträgt dort der Wasserstand nur noch 1,80 Meter und ist in weiterem Fallen begriffen. Das Maximum der jüngsten Hochfluthwelle scheint nun auch Thorn schon passirt zu haben, doch wird aus den unterhalb Warschau mündenden Nebenflüssen noch Wachswasser gemeldet. Bei Graudenz und Dirschau steigt heute der Wasserstand erheblich.

* [**Personalien bei der Ostbahn.**] Land-Bauinspector Bergmann in Bromberg ist nach Hannover zur dortigen Eisenbahn-Direction, Regierungsbaumeister Hannemann in Bromberg nach Osterode versetzt.

* [**Ernennung.**] Der frühere Taubstummenlehrer, gegenwärtige Vorsteher der staatlichen Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder in Conradshammer Herr Radomski ist zum Director der Posener Provinzial-Taubstummenanstalt erwählt worden.

* [**Ordination.**] Am nächsten Dienstag, den 29. d. M., Vormittags 10 Uhr, findet in der hiesigen St. Marien-Oberpfarrkirche die Ordination von vier Predigtamts-Candidaten durch den Generalsuperintendenten D. Taube statt, und zwar der Herren: Diehl aus Marienwerder, welcher als Vicar des nördlich gelegenen ländlichen Theils der Parochie Graudenz bestimmt ist; Gehrt aus Stalle, welcher als Vicar des südlich gelegenen ländlichen Theils der Parochie Graudenz designirt ist; Grunwald aus Jastrow, welcher als Pfarrer nach Kunzendorf kommt, und Totz aus Flatow, welcher demnächst die zweite Predigerstelle in Kobbelgrube erhält.

* [**Patent.**] Von Herrn J. E. Zinnall in Stolp ist auf eine Griesputzmaschine mit Hohlsieben ein Reichspatent angemeldet worden.

* [**Vortrag von Gerhard Rohlfs.**] Im Apollosaale hielt gestern Abend Herr Rohlfs, der sich durch vieljährige Reisen in den nördlichen Theilen Afrikas namentlich im sechsten und siebenten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts hervorgethan hat, seinen angekündigten Vortrag über die deutschen Colonisten an der Ostküste von Afrika, welche Redner als das bedeutendste und werthvollste deutsche Colonialgebiet bezeichnete. Herr Rohlfs schilderte dann Deutsch-Ostafrika als ein Land, welches zwar eine permanente Wärmetemperatur von 28 Grad besitze, doch nicht ungesund sei. Im Innern fänden sich die Gebirgszüge von Usagara und der höchste Berg Afrikas, der Kilima-Ndscharo, und die Flüsse mündeten ohne die fiebererzeugende Deltabildung oder Mangrovegebüsche, wie sie sich namentlich an der Westküste finden, direct in die See. Entgegen der von Virchow vertretenen Ansicht glaube er, daß Europäer sich dort verhältnißmäßig leicht acclimatisiren würden. Als Beispiel führte Redner an, daß auch die uns stammverwandten Hindus und Perser sich in tropischen Ländern acclimatisirt hätten (— ein wohl etwas verfehlter Hinweis, schon weil der vielen Jahrtausende nicht gedacht ist, welche vergangen sind, ehe die Hindus aus den iranischen Hochebenen nach Indien hinabstiegen, weil außerdem übersehen ist, daß auch ihr damaliger Uebergang von dem einen Klima zum anderen einen bei weitem nicht so großen Sprung bedeutete, wie der Uebergang vom europäischen zum Tropenklima). Zur leichteren Acclimatisation der Europäer würde es beitragen, wenn dieselben sich daran gewöhnen wollten, die Lebensweise der Eingeborenen nachzuahmen und vor allem ihre Wollkleidung abzulegen. Der Handel an der ostafrikanischen Küste sei ein ganz bedeutender. Im Jahre 1883 habe die Ein- und Ausfuhr einen Werth von 40 Millionen gehabt, und sogar während des gegenwärtigen Krieges habe die ostafrikanische Gesellschaft eine Zolleinnahme von 7 Millionen Mark gehabt. (Hier hat sich wohl der Vortragende geirrt, denn nach dem vor einigen Wochen veröffentlichten Ausweise der ostafrikanischen Gesellschaft betrug der gesammte Handelswerth nur 7 Millionen Mark und die Zolleinnahme nur 500 000 Mk.) Die Producte, welche zur Ausfuhr gelangten, seien vornehmlich Nelken, Kopra (getrocknete Cocosnüsse), Orseille, Kaurimuscheln, Kopalharz, Gummi elasticum und Elfenbein, welches letztere jedoch bald aus dem Handel verschwinden werde. Daneben eigne sich aber das Land vortrefflich zum Plantagenbau. Wie Versuche in den Gärten der französischen Missionäre und des englischen Generalconsuls Sir John Kirk bewiesen hätten, kämen alle werthvollen Culturpflanzen in Afrika fort. Der Redner ging sodann auf die Bevölkerung des deutschen Schutzgebietes ein und besprach namentlich deren Verwendbarkeit im Plantagenbau und erörterte schließlich die Stellung des Sultans von Zanzibar und die Gründe des gegenwärtigen Aufstandes. Er fand dieselben darin, daß die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft nicht die erforderlichen Machtmittel besessen habe, um ihre Stellung aufrecht zu erhalten, und daß die Araber die erbitterten Feinde der Deutschen geworden seien, da durch dieselben ihr einträglicher und schwunghaft betriebener Sklavenhandel unterdrückt worden sei. Voraussichtlich werde es Wißmann gelingen, bis zum Ende des Jahres den Aufstand zu unterdrücken. Er hoffe, daß dann der deutsche Besitz in Ostafrika zu hoher Blüthe gelangen werde.

Im großen und ganzen bildete der Vortrag für diejenigen, die von Gerhard Rohlfs schon seines Namens wegen etwas Außerordentliches erwarten zu dürfen geglaubt hatten, eine Enttäuschung. Seine allgemeinen Bemerkungen über Colonisation etc. bewegten sich zumeist auf dem Gebiet des längst Bekannten und enthielten manche bedenkliche Irrthümer. Ueberraschend war seine zu der Ansicht der großen Mehrzahl der Afrikaforscher in Gegensatz stehende Motivirung der angeblich ganz leichten Acclimatisationsfähigkeit der Europäer im Tropenklima. Seine Ausführungen speciell über Ostafrika, von dem er in Person allerdings auch nur Zanzibar und im flüchtigen Vorbeifahren ein paar Küstenplätze aus eigener Anschauung kennen gelernt hat, brachten kaum etwas Neues für den, der die ostafrikanische Literatur auch nur flüchtig kennt. Zudem litten sie an einer übergroßen Schönfärberei. Rohlfs schilderte nur die Lichtseiten des Landes und des ostafrikanischen Unternehmens, die dunklen bedeckte er mit dem Mantel der Liebe. Wäre alles so, wie er ausführte, dann existirte dort das reine Paradies, aus welchem alle Europäer nach kurzer Zeit reich wie die Engländer aus Indien heimkehren müßten. Begeistert sprach er von den Thaten der Gründer der ostafrikanischen Gesellschaft. Sein ganzer Vortrag war schließlich eine Propagandarede für die letztere. Niemand wird leugnen wollen, daß die Grundlage gegeben ist, aus welcher dereinst mit Geduld und Arbeit etwas Ersprießliches und dem ganzen Lande Nutzbringendes erzielt werden kann. Nichts aber wäre hinderlicher und schädlicher, als ein übertriebener Optimismus und die Erweckung allzukühner unerfüllbarer Hoffnungen. Die einseitigen Ausführungen des gestern hier gehörten Redners sind nach dieser Richtung hin recht bedenklich. Seine Befangenheit, seinen Mangel an sachlicher Objectivität und sein propagandistisches Eintreten für die Interessen der ostafrikanischen Gesellschaft hat übrigens Herr Rohlfs auch schon dadurch charakterisirt, daß er sich nicht enthalten konnte, an dieser neutralen Stelle, wo man nur den objectiven Forscher zu hören begehrte, verschiedene Seitenbemerkungen gegen diejenigen politischen Parteien zu richten, welche der Colonialpolitik kritisch prüfend gegenüberstehen.

* [**Städtisches.**] Der Gerichts-Assessor Hr. Matting hierselbst ist als freiwilliger Hilfsarbeiter in das hiesige Magistrats-Collegium eingetreten.

* [**Gewerbeverein.**] Mit einem von Hrn. Apotheker Hildebrand gehaltenen Vortrage über „die Herstellung von Obst- und Beerenwein" begann der Gewerbeverein gestern Abend seine Vortragsabende. Hr. Hildebrand wies darauf hin, daß die Fabrikation dieser ebenso billigen, wie schmackhaften und gesunden Weine namentlich in Mittel- und Süddeutschland eine große Ausdehnung gewonnen hat, und schilderte eingehend das technische Verfahren für die Herstellung dieser Weine. Mehrere Proben, die herumgereicht wurden, fanden die allgemeine Anerkennung der Anwesenden.

* [**Ornithologischer Verein.**] Mit der gestern Abend abgehaltenen Sitzung des ornithologischen Vereins war eine Ausstellung einheimischer Singvögel verbunden, welche gegen 40 verschiedene Vogelarten umfaßte, unter denen auch seltene Arten vertreten waren. Den ersten Preis erhielt Herr Giesebrecht für eine Collection selbstgezogener Insectenfresser und ebenso den dritten Preis für ein Paar Bastarde von Zeisig und Kanarienvogel; den zweiten Preis erlangte Herr Willenius für ein aufgezogenes Schwarzplättchen. In den Vorstand wurden die Herren Gerichts-Assessor Matting und Gärtner F. Moschkowitz gewählt.

* [**Unglücksfall.**] Der Maurergeselle Karl Roschmann aus Langfuhr, welcher am 22. d. Mts. durch Sturz aus dem 3. Stock beim Bau eines Hauses daselbst schwere Verletzungen erlitten hat, ist gestern daran gestorben. Die gerichtliche Section der Leiche ist angeordnet worden.

* [**Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.**] Heute fand eine weitere Sitzung des Schiedsgerichts der Norddeutschen Holzberufsgenossenschaft, Section I., statt, in welcher wiederum sechs Fälle zur Verhandlung kamen, und zwar:

1) In Folge eines Schlaganfalles verstarb am 4. August v. J. der Arbeiter H. Dommach aus Mückendorf. Seine Wittwe behauptete, sein Tod sei die Folge eines Sturzes in das Wasser gewesen, und verlangte die gesetzmäßige Rente. Die Genossenschaft wies die Ansprüche der Wittwe zurück, da Dommach nicht beim Betriebe, sondern bei dem Transport seines Holzes in das Wasser gefallen sei. Die Wittwe klagte dagegen auf schiedsgerichtliche Entscheidung, welche zu ihren Gunsten ausfiel, denn die Genossenschaft wurde zur Zahlung einer Rente verurtheilt.

2) Der Arbeiter Anton Schlesiger aus Guttstadt brach am 6. Juni 1888 den linken Unterschenkel. Da auch nach erfolgter Heilung eine Schwäche im Fuße zurückgeblieben war, bewilligte ihm die Genossenschaft vorläufig die volle Rente. Später trat eine Besserung ein und die Rente wurde auf 60 Proc. herabgesetzt, wogegen Schlesiger Berufung eingelegt hat, welche jedoch zurückgewiesen wurde.

3) Am 10. Februar 1888 erlitt durch herabstürzendes Holz der Arbeiter Wilhelm Heldt aus Ruß einen Bruch und eine Quetschung des linken Beines, was eine Verkürzung desselben zur Folge hatte. Der Verletzte wurde auf Kosten der Genossenschaft in der Klinik in Königsberg behandelt und erhielt später eine Rente von 50 Proc. Hiermit war jedoch Heldt nicht zufrieden; er verlangte nicht allein eine höhere Rente, sondern forderte auch, daß bei Berechnung derselben ein höherer Verdienst zu Grunde gelegt werde. Das Schiedsgericht erkannte aber, daß die ihm gewährte Rente angemessen sei.

4) Der Arbeiter Friedrich Stobbe aus Labiau kam am 7. Januar mit der rechten Hand in ein Walzwerk und verlor zwei Glieder des kleinen Fingers. Wegen der Geringfügigkeit der Verletzung hatte die Genossenschaft die Zahlung einer Rente abgelehnt und war deshalb von Stobbe beim Schiedsgericht verklagt worden. Das Schiedsgericht verurtheilte die Genossenschaft, dem Kläger eine Rente von 5 Proc. zu zahlen.

5) Dem Forstaufseher Otto Fränkel aus Adl. Brinsk sind am 6. April 1888 beide Beine gequetscht worden, wodurch er eine Steifheit an beiden Kniegelenken erlitt. Die Genossenschaft hatte ihm zunächst eine Rente von 50 Proc. bewilligt und ihn später auf ihre Kosten im hiesigen Lazareth eine Massagekur durchmachen lassen, durch welche er vollständig wiederhergestellt sein soll. Am 1. Juni d. J. entzog ihm nun die Genossenschaft die bisher gewährte Rente und Fränkel klagte nun auf deren Weiterzahlung, wurde aber mit seiner Klage abgewiesen.

6) Dem Mühlenarbeiter August Martschinski war wegen einer Verletzung des rechten Daumens eine Rente von 5 Proc. bewilligt worden, gegen deren geringe Höhe er Widerspruch erhoben hatte. Da er seinen Widerspruch erst nach Ablauf der gesetzmäßigen Frist geltend gemacht hat, wurde er abgewiesen.

* [**Feuer.**] Heute Morgen $7\frac{1}{2}$ Uhr brach in dem Hinterhause eines Grundstücks in der Goldschmiedegasse ein Schornsteinbrand aus, dessen völlige Unterdrückung der Feuerwehr erst nach einstündiger Arbeit gelang.

* [**Schlägerei.**] Die Maurergesellenfrau Amalie G. von hier gerieth gestern Abend mit ihrem Ehemann in Streit, wobei sie von ihm einen Messerstich in den Rücken erhielt. Die Verletzte wurde durch ihre Mutter nach dem Lazareth in der Sandgrube geschafft.

[**Polizeibericht vom 25. Oktober.**] Verhaftet: Ein Schlosser wegen Betruges, 1 Arbeiter wegen Hausfriedensbruchs, 10 Obdachlose, 2 Bettler. — Gestohlen: 5 Paar Knaben-Stulpstiefel, 6 Paar Mädchen-Filzstiefel. — Gefunden: 1 Schlüssel, 1 Arbeitsbuch, 1 Pfandschein, abzuholen von der Polizei-Direction hierselbst; 1 Henne, abzuholen vom Kaufmann Karl Zils, Böttchergasse Nr. 5.

* Der Director im Cultusministerium, Wirkl. Geh. Rath Dr. Greiff hat sich in dienstlichen Angelegenheiten

nach Marienburg und Elbing begeben. In Elbing will Hr. Dr. Greiff mit den städtischen Behörden über die Verstaatlichung des dortigen Realgymnasiums verhandeln.

* Der zweite Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle in Glogau, Lehmann, ist zum ersten Vorstandsbeamten der Bankstelle Graudenz ernannt, die durch Versetzung des Oberförsters Appell erledigte Oberförsterstelle zu Pflastermühl dem Oberförster Ramelow und dem Gutsverwalter Wendland in Kowalken im Kreise Goldap der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* Die Ernennung des Regierungspräsidenten v. d. Recke zum Oberpräsidenten in Düsseldorf und des Geh. Raths v. Heydebrand u. d. Lasa zum Regierungspräsidenten in Königsberg ist nach der „R. H. Z." jetzt allerhöchst vollzogen.

* Der Verband der polnischen Genossenschaften Westpreußens hält seine Generalversammlung am 4. und 5. November in Thorn ab.

ß. Pillau, 24. Oktober. Heute traf hier, von Memel kommend, der in Kopenhagen für Rechnung der vereinigten Dampfer-Compagnie neu erbaute Dampfer „Pregel" ein, um seine Ladung zu vervollständigen und alsdann nach See zu gehen. Es ist dieses die erste Reise, welche der Dampfer macht. Mit Einschluß des „Pregel" besitzt die genannte Dampfer-Compagnie im ganzen 104 Dampfer, welche die verschiedenen Linien befahren. — Der am Montag Abend hier plötzlich verstorbene Marine-Ingenieur Schmidt aus Kiel, welcher als Mitglied der Marine-Torpedoboots-Abnahme-Commission hier weilte, wird in Danzig beerdigt werden. Die Leiche ist bereits mittels Dampfers dorthin befördert worden. — Seit vergangener Nacht schneit es hier ununterbrochen. Der Schnee bleibt auf den Dächern liegen.

Tilsit, 24. Oktober. Der hiesige freisinnige Wahlverein beschloß, an den Redacteur der „Königsberger Hart. Ztg.", Herrn Michels, aus Anlaß der Verurtheilung desselben zu einmonatlicher Festungshaft wegen Veröffentlichung des in der „Köln. Ztg." unbeanstandet gebliebenen Angriffsartikels gegen die Kaiserin Friedrich eine Adresse zu richten und ihn als Candidaten für die bevorstehende Reichstagswahl im Kreise Tilsit-Niederung aufzustellen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 24. Oktbr. Wer das Glück hat, führt — das Geld heim. Bei dem Neubau der Post in der Königstraße ist auch ein kleines Haus gefallen, welches zwischen die großen Eckhäuser eingeklemmt war. Vor Jahren wurde dasselbe für 4000 Thaler vergeblich ausgeboten. Jetzt bei der Regulirung dieser Ecke hat es dem Besitzer 135 000 Mk. gebracht.

* [Der italienische Novellist Salvatore Farina], welcher augenblicklich in Berlin verweilt, beabsichtigt, demnächst einige Vorlesungen aus seinen Werken zu veranstalten.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Sidney, 25. Oktober. (W. T.) Zufolge von Nachrichten, welche dem Reuter'schen Bureau aus Apia zugegangen sind, hat am 15. Oktober ein Kampf bei Savai zwischen den Anhängern Malietoas und Tamaseses stattgefunden. Jede Partei war 300 Mann stark; mehrere sind getödtet und verwundet. Wer gesiegt hat, ist noch unbekannt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Oktober.

		Crs. v. 24.			Crs. v. 24.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	64,60	64,90
Okt.-Novbr.	184,00	184,70	4% russ. Anl. 80	93,40	93,50
April-Mai	192,00	192,50	Lombarden	54,00	54,00
Roggen			Franzosen	100,10	101,60
Okt.-Novbr.	165,70	165,70	Cred.-Actien	165,00	165,60
April-Mai	167,50	168,00	Disc.-Comm.	235,40	235,50
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	171,30	171,90
loco	24,60	24,60	Laurahütte	176,25	175,25
Rüböl			Oestr. Noten	171,05	171,30
Oktober	68,30	69,30	Russ. Noten	211,30	211,60
April-Mai	60,90	61,00	Warsch. kurz	210,85	211,00
Spiritus			London kurz	—	20,385
Oktober	32,80	33,10	London lang	—	20,22
April-Mai	32,10	32,10	Russische 5% SW.-B. g. A.	70,00	69,50
4% Reichsanl.	107,70	107,80	Danz. Privatbank	—	—
3½% do.	102,50	102,60	D. Oelmühle	150,70	151,00
4% Consols	106,50	106,50	do. Priorit.	135,75	135,75
3½% do.	103,00	103,10	Mlawka St.-P.	114,20	114,30
3½% westpr. Pfandbr.	100,60	100,75	Ostpr. Südb.	65,50	65,30
do. neue	100,60	100,75	Stamm-A.	95,50	95,80
3% ital. g. Prio.	58,10	58,10	Danz. St.-Anl.	102,50	102,50
5% Rum. G.-R.	87,00	86,90	Türk. 5% A.-A.	82,40	82,10
Ung. 4% Gldr.	86,20	86,50			

Fondsbörse: schwach.

Hamburg, 25. Oktober. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 175—182. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 165—174, russ. loco fest 110—114. — Hafer fest. — Gerste ruhiger. — Rüböl (unverzollt) fest, loco 69,00. — Spiritus still, per Oktbr.-Novbr. 22¼ Br., per Novbr.-Dez. 21¾ Br., per April-Mai 21 Br., per Mai-Juni 21¼ Br. — Kaffee fest. Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest. Standard white loco 7,05 Br., 6,90 Gd., per Novbr.-Dezbr. 7,05 Br. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, 24 Oktober. Zuckermarkt. Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Oktober 11,45, per Dezember 11,55, per März 12,07½ per Mai 12,35. Fest.

Hamburg, 24. Oktober. Kaffee. Good average Santos per Oktober 80¾, per Dezember 80¾, per März 76¾, per Mai 76½. Ruhig, fest.

Havre, 24. Oktbr. Kaffee. Good average Santos per Dezember 97,25, per März 94.50, per Mai 84,00. — Ruhig.

Bremen, 24. Oktober. Petroleum (Schlußbericht) Steigend. Standard white loco 7,00 bis 7,05 bez.

Mannheim, 24. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. 19,25, per März 19,85. — Roggen per Novbr. 16,20, per März 16,55. — Hafer per Novbr. 14,50, per März 15,05.

Frankfurt a. M., 24. Okt. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 263¼, Franzosen 199⅝ matt. Lombarden 106¾, Aegypter 92,50, 4% ungar. Goldrente 86,40, Gotthardbahn 180 90, Disconto-Commandit 235,60, Dresdener Bank 164,30, Laurahütte 171,80. Abgeschwächt.

Wien, 24. Oktbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,42½, do. 5% do. 100,25, do. Silberrente 85,80, 4% Goldrente 109,80, do. ungar. Goldr. 101,30, 5% Papierrente 97,20, 1860er Loose 139,00, Anglo-Aust. 145,75, Länderbank 257,96, Creditact. 309,50, Unionbank 244,80, ungar. Creditactien 324,00, Wiener Bankverein 118 60, Böhm. Westbahn 339, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenb. 390,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 221,75, Nordbahn 2600,00, Franzosen 236,35, Galizier 192,25, Lemberg-Czern. 236,25, Lombarden 125,75, Nordwestbahn 193,50, Pardubitzer 170 00, Alp. Mont. Act. 95,25, Tabakactien 121,00, Amsterdamer Wechsel 98,35, Deutsche Plätze 58,37½, Londoner Wechsel 119,15, Pariser Wechsel 47,22½, Napoleons 9,49, Marknoten 58,37½, Russ. Banknoten 1,23½, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 24. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Novbr. 189, per März 197. — Roggen per Oktober 136—135, per März 142—141, per Mai 142—141.

Antwerpen, 24. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17½ bez., 17⅝ Br., per Okt. 17½ Br., per Novbr.-Dezbr. 17½ bez. und Br., per Januar-März 17½ Br. Steigend.

Antwerpen, 24. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen behauptet. Hafer unveränd. Gerste behauptet.

Paris, 24. Oktober. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Okt. 22,30, per Nov. 22,40, per Nov.-Febr. 22,75, per Januar-April 22,90. — Roggen ruhig, per Oktbr. 14,00, per Januar-April 14,80. — Mehl behpt., per Oktbr. 51,60, per Nov. 52,10, per Novbr.-Febr. 52,25, per Januar-April 52,25. — Rüböl steigend, per Okt. 69,75, per Nov. 70,00, per Nov.-Dez. 70,25, per Januar-April 71,25. — Spiritus ruhig, per Oktober 37,00, per Novbr. 37,25, per Novbr.-Dezember 37,50, per Januar-April 39,00. — Wetter: Schön.

Paris, 24. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 90,60, 3% Rente 87,52½, 4½% Anl. 105,82, 5% italien. Rente 93,95, österr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 86¾, 4% Russen 1880 84,65, 4% Russen 1889 81,90, 4% unific. Aegypter 469,68, 4% span. äuß. Anleihe 75⅜, conv. Türken 17,30, türkische Loose 71,40, 5% priv. türk. Obligationen 455,25, Franzosen 518,75, Lombarden 276,25, Lomb. Prioritäten 311,25, Banque ottomane 549,00, Banque de Paris 861,25, Banque d'escompte 526,25, Credit foncier 1312,50, do. mobilier 490,00, Meridional-Actien 700,00, Panamacanal-Actien 52,50, do. 5% Oblig. 40,00, Rio Tinto-Actien 314,30, Suezcanal-Actien 2322,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅛, Londoner Wechsel kurz 25,21½, Cheques a. London 25,23½, Compt. d'Escompte 60.

London, 24. Oktober. Bankausweis. Totalreserve 11 706 000, Noten-Umlauf 24 558 000, Baar-Vorrath 20 064 000, Portefeuille 20 188 000, Guthaben der Privaten 26 248 000, Guthaben des Staats 4 044 000, Notenreserve 10 867 000, Regierungssicherheiten 16 257 000 Lstr. Procent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 38⅜ gegen 33¼ in der Vorwoche.

London, 24. Oktober. Engl. 2¾% Consols 97½, preuß. 4% Consols 105, ital. 5% Rente 93, Lombarden 11, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 92, conv. Türken 17⅛, österreich. Silberrente 73, österr. Goldrente 92, 4% ungar. Goldrente 86⅛, 4% Spanier 75⅛, 5% privilegirte Aegypter 102¼, 4% unific. Aegypter 92¾, 3% garantirte Aegypter 100½, 4¼ % ägypt. Tributanl. 92½, 6% consol. Mexikaner 93, Ottomanbank 11⅞, Suezactien 92¼, Canada-Pacific 70⅞, De Beers-Actien neue 22½, Rio Tinto 12⅛, Rubinen-Actien 1⅝ % Agio. Platzdiscont 3½ %. Wechsel-Notirungen Deutsche Plätze 20,68, Wien 12,09, Paris 25,47, Petersburg 25¼.

London, 24. Oktober. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Trübe.

Glasgow, 24. Oktober. Roheisen (Schluß.) Mixed numbres warrants 55 sh. 6½ d.

Liverpool, 24. Oktober. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Fester. Middl. amerik. Lieferung: per Okt. 5⁴¹/₆₄ Käuferpreis, per Oktbr.-Nov. 5³⁵/₆₄ do., per Nov.-Dezbr. 5³³/₆₄ Verkäuferpreis, per Dez.-Januar 5½ Käuferpreis, per Januar-Febr. 5½ Werth, per Febr.-März 5³³/₆₄ Verkäuferpreis, per März-April 5³³/₆₄ do., per April-Mai 5¹⁷/₃₂ Käuferpreis, per Mai-Juni 5⁹/₁₆ Verkäuferpreis, per Juni-Juli 5³⁷/₆₄ d. Käuferpreis.

Newyork, 23. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,81, Cable-Transfers 4,86, Wechsel auf Paris 5,23⅛, Wechsel auf Berlin 94⅛, 4% fundirte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Actien 68⅞, Central-Pacific-Act. 34¼, Chic.- u. North-Western-Act. 111¼, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 69½, Illinois-Central-Act. 116, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 105⅝, Louisville- und Nashville-Actien 81⅝, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien 29⅛, Newy. Lake-Erie- West. second Mort.-Bonds 104½, New. Central- u. Hudson-River-Actien 108¼, Northern-Pacific-Preferred-Actien 72⅝, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 55⅜, Philadelphia- und Reading-Actien 49⅛, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 55, Union-Pacific-Actien 66⅞, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 31½. — Baumwolle in Newyork 10½, do. in New-Orleans 9⁷/₁₆. Raffinirtes Petroleum 70% Able Test in Newyork 7,20 Gd., do. in Philadelphia 7,20 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,55, do. Pipe line Certificates per Novbr. 102⅜. Fester. Schmalz loco 6,90, do. Rohe u. Brothers 7,20. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛. — Kaffee (Fair Rio-) 19¼, Rio Nr. 7 low ordinary per Novbr. 15,02, per Januar 15,02.

Newyork, 24. Okt. Wechsel auf London 4,81. Rother Weizen loco 0,83¾, per Oktbr. 0,83¼, per Novbr. 0,82¼, per Dezbr. 0,83⅜. — Mehl loco 2,85. — Mais 0,40⅛. — Fracht 6. — Zucker 5.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Oktober.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	146—185 ℳ Br.	
hochbunt	126—136℔	143—184 ℳ Br.	
hellbunt	126—136℔	137—182 ℳ Br.	124—177 ℳ bez.
bunt	126—133℔	134—180 ℳ Br.	
roth	126—135℔	128—180 ℳ Br.	
ordinär	126—135℔	120—160 ℳ Br.	

Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 132 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 175 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt per Okt.-Novbr. zum freien Verkehr 175 ℳ Gd., Novbr.-Dezbr. transit 132 ℳ bez., per Dez.-Jan. transit 133½ Br., 133 ℳ Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 184 ℳ Gd., do. transit 139 ℳ bez., per Juni-Juli transit 142½ ℳ Br., 142 ℳ Gd.

Roggen loco höher, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inl. 154—157 ℳ, transit 104 ℳ

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 155 ℳ unterpoln. 104 ℳ, transit 103 ℳ

Auf Lieferung per Oktober inländ. 155 ℳ Gd., per Oktbr.-Novbr. inl. 153½ ℳ Gd., transit 102 ℳ Gd., per Novbr.-Dez. inländ. 152½ ℳ Gd., transit 101½ ℳ Gd., per April-Mai inländischer 157½ ℳ Br., 157 ℳ Gd., do. transit 107½ ℳ bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große 110℔ 126 ℳ, russische 109℔ 111 ℳ bez., Futter 93 ℳ

Leinsaat per Tonne von 1000 Kgr. fein 183 ℳ bez., ord. 160 ℳ bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogramm russischer 105 ℳ bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 52 ℳ bez., per Okt. 51¾ ℳ Gd., per Okt.-Mai 51 ℳ Gd., nicht contingentirt 32 ℳ bez., per Oktbr. 32 ℳ Gd., per Okt.-Mai 31¼ ℳ Gd.

Rohzucker fest. Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,90—11,15 ℳ bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 25. Oktober.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Kalte Temperatur. Wind: O.

Weizen. Inländischer gut gefragt zu vollen Preisen. Transit ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt etwas krank 126℔ 172 ℳ, glasig 124/5℔ 174 ℳ, 129℔ 177 ℳ, für polnischen zum Transit bunt bezogen besetzt 122℔ 124 ℳ, gutbunt 127/8℔ 137 ℳ, hellbunt 126/7℔ 138 ℳ hochbunt glasig 131/2℔ 145 ℳ, für russischen zum Transit roth 121℔ 132 ℳ per Tonne. Termine: Oktbr.-Novbr. zum freien Verkehr 175 ℳ Gd. Novbr.-Dezbr. transit 132 ℳ bez., Dezbr.-Januar transit 133½ ℳ Br., 133 ℳ Gd., April-Mai zum freien Verkehr 184 ℳ Gd., transit 139 ℳ bez., Juni-Juli transit 142½ ℳ Br., 142 ℳ Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 175 ℳ, transit 132 ℳ Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen gefragt und theurer. Bezahlt ist inländischer 125℔ 157 ℳ, 129℔ 155 ℳ, 132℔ 154 ℳ, alt 127℔ 154 ℳ, polnischer zum Transit 126/7℔ 104 ℳ, russischer zum Transit 112℔ verdorben 91 ℳ Alles per 120℔ per Tonne bezahlt. Termine: Oktober inländ. 155 ℳ Gd., Oktbr.-Novbr. inländ. 153½ ℳ Gd., transit 102 ℳ Gd., Novbr.-Dezbr. inländ. 152½ ℳ Gd., transit 101½ ℳ Gd., April-Mai inländ. 157½ ℳ Br., 157 ℳ Gd., transit 107½ ℳ bez. Regulirungspreis inländisch 155 ℳ, unterpoln. 104 ℳ, transit 103 ℳ Gekündigt 100 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländ. große 110℔ 126 ℳ, russische zum Transit hell 109℔ 111 ℳ, Futter- 93 ℳ per Tonne. — Hafer und Erbsen ohne Handel. — Leinsaat russ. fein 183 ℳ, ordinär 160 ℳ per Tonne bez. — Heddrich russischer zum Transit 105 ℳ per Tonne bez. — Spiritus contingentirter loco 52 ℳ bez., Okt. 51¾ ℳ Gd., Oktober-Mai 51 ℳ Gd., nicht contingentirter loco 32 ℳ bez., Oktbr. 32 ℳ Gd., Okt.-Mai 31¾ ℳ Gd.

Danziger Mehlnotirungen

vom 25. Oktober.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,50 ℳ — Extra superfine Nr. 000 15,50 ℳ — Superfine Nr. 00 13,50 ℳ — Fine Nr. 1 11,50 ℳ — Fine Nr. 2 9,50 ℳ — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 ℳ

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 14,00 ℳ — Superfine Nr. 0 13,00 ℳ — Mischung Nr. 0 und 1 12,00 ℳ — Fine Nr. 1 10,40 ℳ — Fine Nr. 2 8,60 ℳ — Schrotmehl 9,00 ℳ — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 ℳ

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,60 ℳ — Roggenkleie 4,80 ℳ

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 21,50 ℳ — Feinmittel 18,50 ℳ — Mittel 14,50 ℳ — Ordinäre 12,50 ℳ

Grützen per 50 Kgr. Weizengrütze 16,50 ℳ — Gerstengrütze Nr. 1 16,50 ℳ, Nr. 2 14,50 ℳ, Nr. 3 12,50 ℳ — Hafergrütze 16,50 ℳ.

Produktenmärkte.

Stettin, 24. Oktbr. Getreidemarkt. Weizen höher, loco 177—180, do. per Oktober-November 181,50, do. per Nov.-Dez. 181,50, per April-Mai 188,50. Roggen höher, loco 158—161, do. per Okt.-Nov. 160,50, do. per Nov.-Dez. 160,50, do. per April-Mai 164,00. Pomm. Hafer loco 148—153. Rüböl steigend, per Oktbr.-Novbr. 68,50, per April-Mai 61,50. — Spiritus unveränd., loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 51,50, mit 70 ℳ Consumsteuer 32,00, per Oktober-Nov. mit 70 ℳ Consumsteuer 31,00, per Nov.-Dezbr. mit 70 ℳ Consumsteuer 30,60, per April-Mai 31,50. — Petroleum loco 12.

Berlin, 24. Oktbr. Weizen loco 178—190 ℳ, gelb märk. — ℳ a. B., per Oktober 185—185½ ℳ, per November-Dezember 184¼—185¼—184¾ ℳ, per April-Mai 192¼—192¾—192¼ ℳ — Roggen loco 160—170 ℳ, fein inländ. 167—168 ℳ a. B., per Oktbr. 166¼ ℳ, per Novbr.-Dezember 166—165¾—166¾—166 ℳ, per April-Mai 168—169¼—167¾—168 ℳ — Hafer loco 151—170 ℳ, ost- u. westpreußischer 153—158 ℳ, pommerscher und uckermärkischer 156—160 ℳ, schlesischer 155—159 ℳ, feiner schlesischer 161—165 ℳ a. B., russischer 154—164 ℳ frei Wg., per Oktbr. 155—155½ ℳ, per Oktober-Novbr. 154¼—154¾ ℳ, per November-Dezember 154—154½ ℳ, per April-Mai 155—155½ ℳ — Mais loco 122—126 ℳ, per Oktbr. 119¼ ℳ, per Oktober-Novbr. 119¼ ℳ, per Novbr.-Dezbr. 119½ ℳ, per April-Mai 119¾ ℳ — Gerste loco 127—205 ℳ — Kartoffelmehl loco 16,75 ℳ, per Oktober-November 16,25 ℳ — Trockene Kartoffelstärke loco 16,75 ℳ, per Oktober-November 16,25 ℳ — Feuchte Kartoffelstärke per Okt.-Novbr. 8,10 ℳ — Erbsen loco Futterwaare 153—163 ℳ, Kochwaare 165—200 ℳ — Weizenmehl Nr. 0 22—20,75 ℳ, Nr. 00 25,50—24 ℳ — Roggenmehl Nr. 0 23,75—22,75 ℳ, Nr. 0 u. 1 22,50—21 ℳ, ff. Marken 24,65 ℳ, per Oktober 22,60 ℳ, per Oktbr-Novbr. 22,60 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 22,60 ℳ, per April-Mai 23,00 ℳ — Petroleum loco 24,6 ℳ — Rüböl loco ohne Faß 68,5 ℳ, per Oktbr. 69,8—69,3 ℳ, per Oktbr.-Novbr. 66,8—66,7 ℳ, per Novbr.-Dezbr. 65,3—65,1 ℳ, per April-Mai 61,0—60,7—61,0 ℳ — Spiritus loco unversteuert (50 ℳ) 52,6 ℳ, per Oktbr. 52,4—52,6 ℳ, unversteuert (70 ℳ) 33,1 ℳ, per Oktbr. 32,8—33,1 ℳ, per Oktor.-Novbr. 31,4—31,6 ℳ, per Novbr.-Dezember 30,8—31,0 ℳ, per April-Mai 31,9—32,1 ℳ, per Mai-Juni 32,2—32,4 ℳ — Eier per Schock 3,50—3,70 ℳ

Magdeburg, 24. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,00, Kornzucker excl. 88 % 15,10, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 12,00. Ruhig. Gem. Raffin. II. mit Faß 27,50. Gem. Melis I. mit Faß 25,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 11,25 bez., 11,35 Br., per Nov. 11,32½ bez., per Novbr-Dezember 11,40 bez., per Jan.-März 11,70 Gd. Fest, aber ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 25. Oktober. (Vor Beendigung des Marktes abgesandt; telegraphische Ergänzung vorbehalten.) Zum Verkauf standen heute 430 Rinder, 1193 Schweine, 750 Kälber und 229 Hammel. — Bei Rindern wurde ca. die Hälfte des Auftriebs zu Montagspreisen umgesetzt. 1. Qual. 56—59, 2. Qualität 47—52, 3. Qual. 40—44, 4. Qualität 33—38 ℳ per 100 ℔ Fleischgewicht — Schweine waren nur in 2. und 3. Qualität vertreten, 1. fehlte, und erzielten bei schleppendem Handel 56—64 ℳ per 100 ℔ mit 20 Proc. Tara und wurden nicht geräumt. — Der Kälberhandel gestaltete sich etwas matter, als am letzten Montag, besonders in Mittel- und geringer Waare. Ia. brachte 53—62 ℳ, ausgesuchte Posten auch darüber, IIa. 40—50 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — Hammel sämmtlich Ueberstände vom letzten Markt ohne Umsatz.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. Oktober. Wind: NO.

Gesegelt: Victoria (SD.), Nyholm, Kopenhagen, Holz. — Rönne (SD.), Björnsen, Hamburg via Kopenhagen, Güter. — Oliva (SD.), Linse, London, Getreide u. Güter. — Emma (SD.), Wunderlich, Rotterdam, Güter.

25. Oktober. Wind: SzO.

Gesegelt: Gerda, Johansson, Fredrikshavn, Holz. — Gefion, Ellingsen, Nyköping, Kleie.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Canalliste.

24. Oktober.

Schiffsgefäße.

Stromab: Gröning, Schusterkrug, 25 T. Weizen, Stobbe, Danzig.

Holztransporte.

Stromab: 3 Traften kief. Rundholz, Kantholz, Rußland-Gusmann, Mirski, Mentz, Dornbusch.

4 Traften eichene Rundklötze, Schwellen, kieferne Mauerlatten, Warschau-Waczawski, Danowski, Mentz, Dornbusch, Pockenhausraum.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 24. Oktober. Wasserstand plus 2,46 Meter. Wasser fällt langsam.

Wind: NNW Wetter: trübe, kalt.

Stromauf:

Von Pieckel nach Nieszawa: Richter, 1 Kahn.

Von Pensau nach Thorn: Enn, 1 Kahn.

Von Graudenz nach Nieszawa: Schröder, 1 Kahn.

Von Spandau nach Thorn: Gohlke, 1 Kahn, 80 442 Kgr. Artilleriematerial, 4018 Kgr. Cichorien, 200 Kgr. Leberfett, 205 Kgr. Maschinenöl, 100 Kgr. Grütze, 350 Kgr. Erbsen.

Stromab:

Lubczynski, 3 Traften, Weitzmann, Warschau, Schulitz, 50 Rundeschen, 831 Rundtannen, 1530 Rundelsen, 2 Balken, 2 Sleeper, 370 kieferne Eisenbahnschwellen.

Witkiewicz, 1 Traft, Baron, Ulanow, Thorn, 785 Mauerlatten.

Meteorologische Depesche vom 25. Oktober.

Morgens 8 Uhr.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	769	O	3	wolkenlos	6	
Aberdeen	771	NW	1	wolkig	4	
Christiansund	771	SSW	3	bedeckt	7	
Kopenhagen	768	NO	4	wolkig	4	
Stockholm	771	N	2	wolkenlos	—1	
Haparanda	765	still	—	halb bed.	—15	
Petersburg	770	OSO	1	wolkenlos	—7	
Moskau	764	O	1	bedeckt	—7	
Cork, Queenstown	767	NO	3	halb bed.	5	1)
Cherbourg	764	OSO	2	wolkig	9	
Helder	765	NO	3	wolkig	8	
Sylt	767	ONO	3	wolkig	4	
Hamburg	765	ONO	2	Regen	5	
Swinemünde	766	NO	3	bedeckt	6	
Neufahrwasser	766	S	1	bedeckt	1	
Memel	767	NO	3	bedeckt	—4	
Paris	765	NO	2	Nebel	4	
Münster	764	SSW	2	bedeckt	6	
Karlsruhe	765	NO	1	heiter	2	
Wiesbaden	766	still	—	Nebel	3	
München	765	NO	4	wolkig	4	
Chemnitz	766	still	—	Nebel	7	2)
Berlin	765	O	3	Regen	7	3)
Wien	766	still	—	bedeckt	7	
Breslau	765	WSW	1	bedeckt	7	
Ile d'Aix	763	O	3	heiter	9	
Nizza	761	SO	2	heiter	15	
Triest	765	still	—	bedeckt	14	

1) Nachts Regen. 2) Dichter Nebel, Thau. 3) Abends Wetterleuchten.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone hohen Luftdrucks, über 770 Mm., erstreckt sich von Schottland ostwärts nach dem nordwestlichen Rußland; eine flache Depression, unter 765 Mm., lagert über dem nordwestlichen Deutschland. Bei schwacher, vorwiegend nordöstlicher Luftströmung ist das Wetter über Central-Europa trübe und neblig, in Ostpreußen herrscht Frostwetter. Memel meldet Minus 4 Grad. Schneehöhe in Königsberg 10 Ctm.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
25	8	766,6	+ 1,0	SW, flau, bedeckt.
	12	767,3	+ 1,3	SW, flau, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 24. Oktober.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet unverändert oder etwas besser ein und konnten sich weiterhin, von kleinen durch Realisirungen hervorgerufenen Schwankungen abgesehen, durchschnittlich auch im ferneren Verlauf des Verkehrs behaupten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich aber das Geschäft ziemlich allgemein etwas lebhafter und einige Ultimowerthe hatten recht belangreiche Abschlüsse für sich. Der Kapitalsmarkt zeigte unverändert feste Haltung für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand gut behaupten; russische Anleihen und ungarische 4% Goldrente fest. Der Privatdiscont wurde mit 4⅝% notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien unter kleinen Schwankungen ziemlich belebt; Franzosen und Galizier fest. Inländische Eisenbahnactien fest. Industriepapiere zumeist fest und ziemlich lebhaft; Montanwerthe fortgesetzt in regem Verkehr bei fester Haltung und theilweise erheblich höherer Notiz.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,80
do. do.	3½	102,60
Konsolidirte Anleihe	4	106,50
do. do.	3½	103,10
Staats-Schuldscheine	3½	100,50
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	101,25
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,50
Pommersche Pfandbr.	3½	101,00
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	100,60
do. do.	3½	100,20
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,75
do. neue Pfandbr.	3½	100,60
Pomm. Rentenbriefe	4	104,50
Posensche do.	4	104,30
Preußische do.	4	104,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	94,25
Oesterr. Papier-Rente	5	86,40
do. do.	4⅕	72,70
do. Silber-Rente	4⅕	73,00
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	98,30
do. Papier-Rente	5	83,00
do. Goldrente	4	86,50
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	85,40
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	101,20
do. do. do. 1880	4	83,50
do. Rente 1883	6	113,60
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	—
Russ.-Anleihe von 1889	4	92,55
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	64,80
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	64,60
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	93,90
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	93,30
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	57,00
Italienische Rente	5	93,60
Rumänische Anleihe	6	106,70
do. fundirte Anl.	5	101,10
do. amort. do.	5	86,70
Türk. Anleihe von 1865	1	17,30
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,10
do. Rente	5	84,30
do. neue Rente	5	84,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	103,00
do. do. do.	3½	97,80
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	103,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	85,70
2. u. 4. Em.	5	92,60
2. Em.	4½	91,10
1. do.	4	88,40
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,75
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	109,00
do. do. do.	4½	—
do. do. do.	4	101,20
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	102,60
do. do. do.	3½	99,90
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	106,50
do. do.	4	103,60
Poln. landschaftl.	5	62,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,25
Russ. Central- do.	5	83,30

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	145,80
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	107,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,25
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	149,40
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	142,70
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	136,10
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	319,00
do. Loose von 1860	5	121,80
do. do. 1864	—	311,40
Oldenburger Loose	3	136,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	158,10
Raab-Graz 100T.-Loose	4	106,60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	168,00
do. do. von 1866	5	153,00
Ung. Loose	—	251,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	69,50	2³/₅
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	125,50	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	65,30	3
do. do. St.-Pr.	114,30	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	85,80	6
do. St.-Pr.	117,25	5
Saal-Bahn St.-A.	50,25	—
do. St.-Pr.	115,50	5
Stargard-Posen	103,50	4½
Weimar-Gera gar.	23,80	—
do. St.-Pr.	88,60	3½

† Zinsen vom Staate gar.

		Div. 1888.
Galizier	82,50	4
Gotthardbahn	130,25	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	85,70	4²/₅
Lüttich-Limburg	24,50	—
Oesterr.-Franz. St.	101,50	3,70
† do. Nordwestbahn	82,50	4⅛
do. Lit. B.	85,50	5
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	128,80	5
Russ. Südwestbahn	69,57	7,48
Schweiz. Unionb.	—	4½
do. Westb.	39,75	—
Südösterr. Lombard	53,80	1
Warschau-Wien	199,00	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,00
†Kasch.-Oderb. gar. i.	5	87,25
do. do. Gold-Pr.	5	101,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,10
do. Elbthalb.	5	89,40
†Südösterr. B. Lomb.	3	61,80
† do. 5% Oblig.	5	102,75
†Ungar. Nordostbahn	5	85,50
† do. do. Gold-Pr.	5	101,60
Brest-Grajewo	5	96,50
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	96,60
†Kursk-Kiew	5	89,40
†Mosko-Rjäsan	4	92,10
†Mosko-Smolensk	5	99,60
Rybinsk-Bologoye	5	91,10
†Rjäsan-Koslow	4	89,20
†Warschau-Terespol	5	100,00

Bank- und Industrie-Actien. 1888

Berliner Kassen-Verein	129,25	5⅓
Berliner Handelsges.	194,80	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	295,50	5
Bremer Bank	115,40	3⅝
Bresl. Discontbank	113,75	6⅓
Danziger Privatbank	—	8⅛
Darmstädter Bank	172,40	9
Deutsche Genossensch.-B.	138,25	7½
do. Bank	171,80	9
do. Effecten u. W.	130,40	10
do. Reichsbank	138,00	5,40
do. Hypoth.-Bank	115,10	6⅕
Disconto-Command.	235,50	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	85,20	—
Hamb. Commerz.-Bank	134,00	7⅓
Hannöversche Bank	114,00	4½
Königsb. Vereins-Bank	107,20	6
Lübecker Comm.-Bank	—	6½
Magdebg. Privat-Bank	—	4³/₁₀
Meininger Hypoth.-B.	103,25	5
Norddeutsche Bank	174,50	10
Oesterr. Credit-Anstalt	165,50	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	23,75	0
Posener Provinz.-Bank	—	5½
Preuß. Boden-Credit	123,00	8⅓
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,00	9½
Schaffhaus. Bankverein	111,30	4
Schlesischer Bankverein	138,70	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	149,25	6½
Danziger Oelmühle	151,00	12
do. Prioritäts-Act.	135,75	10
Neufeldt-Metallwaaren	136,00	—
Actien der Colonia	9701	—
Leipziger Feuer-Versich.	15780	60
Bauverein Passage	100,00	3
Deutsche Baugesellschaft	114,00	7
A. B. Omnibusgesellsch.	185,25	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	269,90	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	114,40	—
Wilhelmshütte	112,25	—
Oberschles. Eisenb.-B.	117,10	3¼

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	175,25	—
Stolberg, Zink	74,00	3½
do. St.-Pr.	140,10	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 24. Oktober.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,45
do.	2 Mon.	2½	168,00
London	8 Tg.	5	20,385
do.	3 Mon.	5	20,22
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	4	80,80
do.	2 Mon.	4	80,35
Wien	8 Tg.	4	171,00
do.	2 Mon.	4	169,75
Petersburg	3 Wch.	6	210,10
do.	3 Mon.	6	206,75
Warschau	8 Tg.	5½	211,00

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,22
Imperials per 500 Gr.	1384,75
Dollar	4,1825
Englische Banknoten	20,39
Französische Banknoten	81,10
Oesterreichische Banknoten	171,30
Russische Banknoten	211,00

Die Geburt einer Tochter zeigen an
Th. Rothstein u. Frau geb. Tobianski.

Die Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an (810
Paul Herrmann und Frau geb. Michelly.
Rokoschin, d. 24. Oktober 1889.

Durch die am 22. Oktober erfolgten Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut
Otto Roemer und Frau Elise v. Przyborowski.
Remscheid. (842

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Jenny mit dem Kaufmann Herrn Philipp Albrecht beehren sich anzuzeigen
Danzig, 25. Oktober 1889
Th. Rodenacker und Frau, geb. Tennstädt.

Seine Verlobung mit Fräulein Jenny Rodenacker, ältesten Tochter des Herrn Theodor Rodenacker und seiner Frau Gemahlin geb. Tennstädt, beehrt sich anzuzeigen
Danzig, 25. Oktober 1889
Philipp Albrecht.

Verspätet.

Am 27. September d. J. verschied plötzlich in Newyork der Kaufmann
Otto August Schornack
im vollendeten 34. Lebensjahre. Allen Verwandten und Bekannten diese schmerzliche Anzeige statt besonderer Meldung. (797
Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Danzig, im Oktober 1889.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief sanft nach langen schweren Leiden um 10½ Uhr Vormittags unsere liebe unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante im vollendeten 53. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten die schmerzerfüllten Kinder
Paul, Ernst, Margarethe | Schlesinger.
(832

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute die sub Nr. 485 eingetragene Firma Franz Feichtmayer gelöscht. (794
Danzig, den 24. Oktober 1889.
Königliches Amtsgericht X.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Paul Stange zu Culm wird heute am 23. Oktober 1889, Vormittags 9½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.
Der Rechtsanwalt Nawrocki zu Culm wird zum Concursverwalter ernannt.
Concursforderungen sind bis zum 2. Dezember 1889 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf
den 18. November 1889,
Vormittags 10 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 9. Dezember 1889,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 11, Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 8. Dezember 1889 Anzeige zu machen. (808
Culm, den 23. Oktober 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 21. Oktober 1889 ist am 22 desselben Monats in das diesseitige Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 45 eingetragen, daß der Kaufmann Carl Kohler zu Pelplin für seine Ehe mit Julie Bialk zu Zdradda bei Putzig durch Vertrag vom 11. September 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. (809
Dirschau, den 21. Oktober 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist zu der unter Nr. 2 eingetragene Firma:
Volksbank Dricimin und Umgegend zu Folge Verfügung vom 23. Oktober 1889 der Zusatz:
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
an demselben Tage eingetragen.
Schwetz, den 23. Oktober 1889.
Kgl. Amtsgericht. (829



Dampfer Weichsel ladet bis Sonnabend Abend nach
Thorn und Wloclawek.
Güterzuweisungen erbittet (733
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna".

Engl. Conversationst. in und außer dem Hause ertheilt Auguste Jensen, Strohdeich 15.



Danzig—Plehnendorf.

Von Sonntag, den 27. Oktober, ab fahren unsere Dampfer von Danzig 6, 9, 12, 2 u 3 Uhr, von Plehnendorf nach Danzig 7, 8, 10 Uhr Vorm. u. 5 Uhr Abds.
Gebr. Habermann.

An Order

mit Dampfer „Livonia" von Antwerpen eingetroffen:
PE 1/25 25 Fässer Schmalz
B 1/50 50 „ „
Inhaber der girirten Connossemente belieben sich schleunigst zu melden bei
F. G. Reinhold.

Hamburger Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 30 000, (auf 10 Loose 1 Gewinn) Loose à M 3,
Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgew. M 50 000, Loose M 1,
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 150 000, Loose à M 3,50 bei (836
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Neuster
Taschenfahrplan.
Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge vom 1. Oktober 1889 ab.
Preis: 10 Pfg.
Zu beziehen durch die Exped. der Danziger Zeitung.

Ich habe mich in Danzig als
Rechtsanwalt
niedergelassen.
Mein Bureau befindet sich Langgasse 54, 1 Tr. (Eingang von der Beutlergasse). (845
Felix Suckau.

Zu meinem Cursus für Damenschneiderei nach Director Kuhn's Maaß- und Zuschneidesystem können sich noch junge Damen, welche die Schneiderei praktisch wie theoretisch gründlich erlernen wollen, melden. (802
Emma Marquardt,
Holzgasse 21 II.

Aus der Ferne!

Während 2 Monate nahm ich Unterricht im Englischen bei Herrn Henry Bode, und kann ich wahrheitsgemäß meine beste Zufriedenheit aussprechen, resp. der Fortschritte. (844
Danzig, 24. Oktober 1889.
Johannes Kniewel,
stud. med. dent.

Gothaer
Cervelatwurst,
Braunschweiger
Mettwurst,
ff. Lebertrüffelwurst,
ff Salamiwurst
und
Berliner Würstchen
pro Paar 15 ₰
empfiehlt (798
J. G. Amort Nachf.,
Hermann Lepp.

Frischen
Astrachaner Caviar,
russische Sardinen
in Gläsern und ausgewogen,
Anchovis, Gothaer Cervelatwurst
empfiehlt (835
Carl Schnarcke Nachf.,
Brodbänkengasse 47.

Thee

in feinsten Qualitäten, ausgewogen u. in Originalpacketen ℔ von M 3 an,
Theegrus
sehr empfehlenswerth ℔ M 1,60 und M 2,
echt holländischen Cacao
in Büchsen von 1/1 ℔, 1/2 ℔, 1/4 ℔, M 2,80, 1,50, 0,80,
Cacaopulver
ausgewogen ℔ M 2,40
empfiehlt (840
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Delicat geräucherte
Gänsebrüste
sind billig zu haben
Altst. Graben 94, parterre,
am Dominikanerplatz.

Gänserücken mit Keulen,
Gänseklein, Leber und Fett sind heute u. morgen billigst zu haben
Altstädt. Graben 94,
Parterre.
Am Dominikaner-Platz. (800

Melzergasse 1, 2 Tr.
werden alle Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen, a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Reparatur prompt u. sauber ausgeführt.
M. Kranki, Wittwe.

Junge Mastgänse
erhalte morgen frühzeitig v. einem bewährten Lieferanten u. empfehle dieselben zum billigsten Marktpreise, ebenso
junge Puten.
Aloys Kirchner,
Poggenpfuhl 73.

Dirschauer
Streuzucker
Pfund nur 27 Pfg.,
Petroleum Ltr. 17 Pfg.,
Amer. Fett Pfd. 40 Pfg.
Gustav Gawandka
Nr. 10, Breitg. Nr. 10,
Ecke Kohlengasse. (812

Feinsten
Grog-Rum,
pro Flasche 3, 2,50 und 2 M,
feinsten
Arrac-Ananas-Punsch,
pro Flasche 4 M,
feinsten
Rum-Punsch,
pro Flasche 3, 2,50 und 2 M
offerirt (599
Julius v. Götzen,
Dampf-Liqueur-Fabrik.

Chines. Thees,
neuer Ernte, kräftig und feines Aroma,
Cacaopulver, Vanille
empfiehlt
Herm. Lindenberg,
Langgasse 10. (9787

Parfüm

der Königlichen Gemächer, das lieblichste u. billigste Zimmerparfüm was existirt, empfiehlt à Flasche 1 M
Hans Opitz,
Drogerie u. Parfümerie
Große Krämergasse 6.



Die von mir persönlich ausgewählten
Neuheiten
zu
Hochzeitsgeschenken
sind eingetroffen.
Jacob H. Loewinsohn,
Wollwebergasse 9.

Photographie-Rahmen
die größte Auswahl der neuesten und elegantesten Fabrikate in jeder Preislage sind eingetroffen bei (8883
Jacob H. Loewinsohn.

Echt chines. Thee
bei Jacob H. Loewinsohn,
8883) 9, Wollwebergasse 9.

Einige Tausend gebrauchte Säcke, noch stark und haltbar, 3 Scheffel Inhalt, besonders als Kartoffelsäcke empfehlenswerth, offerire à 50 und 60 Pfg. pro Stück.
Auch eine größere Partie neue Säcke,
für Kartoffeln u. Getreide brauchbar, ca. 2½ und ca. 3 Scheffl. Inhalt à 60–75 Pf.
R. Deutschendorf & Co.,
Fabrik f. Säcke, Pläne, Decken,
Danzig, Milchkannengasse 27.

Größte Auswahl in modernen
Hosenstoffen,
Anfertigung unter Garantie für tadellosen Sitz. Preise 12, 14, 16, 18, 20 M. (846
A. Willdorff,
Langenmarkt 30.

Rudolph Mischke
empfiehlt zu billigsten Preisen:
Verzinkte Wellbleche
als vorzüglichstes Material für Dächer etc. aller Arten;
Verzinkte glatte Eisenbleche
in allen gangbaren Stärken, Zinkbleche, Weissbleche, Eisenbleche, Stahlbleche, Messingbleche, Neusilberbleche.
Rudolph Mischke,
Langgasse 5. (410

Pelze
für
Wächter
empfiehlt sehr preiswerth
J. Baumann,
Breitgasse 36. (795



Ziehung nächsten Donnerstag!

Lotterie

der Münchener Jahres-Ausstellung 1889

von Kunstwerken aller Nationen.

1 Mark das Loos. — 1485 Treffer.

46000 Mk. Gewinne zu 5000, 3000, 2000 Mk. etc.

Wer 3 Loose

auf einmal kauft, erhält sofort mit den Loosen eine Cabinet-Photographie aus der Ausstellung im Werthe von

1 Mark gratis als Prämie.

Gegen Einsendung von **3 Mark** (und 20 Pfg. für Zusendung durch die Post) erhält man **sofort 3 Loose à 1** Mark und **eine Prämie** im Werthe von 1 Mark, für **20 Mark 21 Loose** und **6 Prämien** im Werthe von je 1 Mark.
Für **eingeschriebene** Francozusendung sind **40 Pfg.** Porto beizufügen.

Lotterie der Münchener Jahres-Ausstellung.
Alleinverkauf in Danzig in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Unterricht in der Stenographie.

Dem Cursus können noch Theilnehmer beitreten. Die Liste zur Einzeichnung liegt bis Sonnabend, Nachmittags 6 Uhr, in Homann's Buchhandlung, Langenmarkt 9/10, aus, woselbst alles Nähere zu erfahren ist. (843
Stenographischer Verein (Stolze).

Loose

der Lotterie der Münchener Jahres-Ausstellung 1889 à 1 M
der Rothen Kreuz-Lotterie a 3,50 M,
der Hamburger Wohlthätigkeits-Lotterie (Verein zum rothen Kreuz) Gewinne: Silbersäulen und Silbergegenstände, welche zurückgekauft werden, à 3 M,
der Internationalen Sport-Ausstellung Köln à 1 M,
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Mit 1. Oktober habe ich mich hier als
pract. Zahnarzt
niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich
Langgasse 27, erste Etage.
Sprechstunden: Vormittags 9—12 Uhr, Nachmittags 2—6 Uhr, für Unbemittelte: Vormittags 8—9 Uhr.
G. Merres,
9080) approb. Zahnarzt.

Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.
Versicherungsbestand M 3 502 235 200. — Dividende pro 1886: 75 %.
Neue Versicherungs-Anträge nimmt entgegen und ertheilt jede gewünschte Auskunft
Albert Fuhrmann,
720) Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

CAFÉ CENTRAL.

Nach beendeter baulicher Veränderung meiner Küche und Engagement eines tüchtigen Küchen-Chefs empfehle ich mich den geehrten Herrschaften zur Lieferung von Diners, Soupers etc.
Ein Zimmer für geschlossene Gesellschaft steht zur Verfügung.
Warme Speisen werden auch Nachts servirt.
Hochachtungsvoll
833) **A. Rohde.**

Mein
Herren-Confections-Geschäft
befindet sich jetzt
Langgasse Nr. 66 I,
vis-a-vis der Kaiserlichen Post.
A. Fünkenstein.
(762

Hochzeitswagen

jeder Art, in den verschiedensten Ausstattungen und Preisen, empfiehlt
L. Kuhl,
Ketterhagergasse 11/12.
(9262

Nur noch kurze Zeit währt mein diesjähriger
Ausverkauf
bedeutend im Preise zurückgesetzter Stickereien, gezeichneter Weißwaaren, Holz- und Korbwaaren.
J. Koenenkamp, Langgasse 15.

Für nur 2 Mark

verkaufe ich ein reichlich gewogenes Pfund guter haltbarer Naturwolle.
J. Koenenkamp, Langgasse 15.

Gesucht werden sofort
30 000 Ctr.
gr. Daberkartoffeln
franco Danzig.
Offerten unter Nr. 746 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Gelegenheitskauf.

Die Einrichtung einer Tischlerwerkstätte zum Dampfbetrieb mit Maschinen neuester Construction muß Erbschaftregulirung halber aufgelöst werden. Es sind daher billig, am liebsten im Ganzen, abzugeben: 1 Kessel mit Schornstein, 1 Kreissäge, 2 Bandsägen, 1 Abrichtmaschine, zwei Bohrmaschinen, 1 Decapiersäge 1 Schlitzmaschine, 1 Drehbank m. Wellenleitungen u. vieles andere. Meldungen Königsberg i. Pr., Hinter-Tragheim Nr. 61, bei W. Bogdann erbeten. (817

Wollene Pferdedecken
in großer Auswahl, zu billigen Preisen. J. L. Schmidt,
Gr. Wollwebergasse 6.

Gutsverkauf.

Mein 300 Morgen großes Grundstück im Kreise Graudenz, hart an der Chaussee und 4 Kilometer vom Bahnhof, mit guten Gebäuden, completem lebendem und todtem Inventar ist bei 12000 M baarer Anzahlung sofort verkäuflich. Ein Haus, in welchem ein photographisches Geschäft etablirt werden kann, wird auch bei 6000 M baarer Anzahlung in Zahlung genommen. Offerten sub A. B. C. postlagernd Schloß Roggenhausen, Wstpr. erbeten.

Ein sch. Bernh.-Hund, edle Race, billig. Zu erfr. Breitgasse 84.

Ein größeres Grundstück

in der Hundegasse oder deren Nähe wird
zu kaufen
gesucht.
Selbstverkäufer bel. Adr. mit Preisang. u. Nr. 823 i. d. Exp. dies. Ztg. einzur.

Pianino kreuzs. Eisenrahm. bill. Frauengasse Nr. 71.

Hypotheken-Capitalien auf größ. ländl. Grundstücke zu 4 % hat zu begeben **Albert Fuhrmann.**

10 000 Mark
werden von einem ehrlichen strebsamen Manne behufs Kaufs eines Geschäftsgrundstücks zur Anzahlung gesucht. Adr. z. näheren Besprechung unter Nr. 747 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

21 000 Mark
werden z. 1. Stelle auf ein Grundstück mit doppeltem Werthe in feinster Geschäftsstraße gesucht.
Adressen unter Nr. 830 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Suche für meine
Colonialwaaren- und Delikatessenhandlung
zum möglichst baldigen Eintritt einen mit der Branche durchaus vertrauten
jungen Mann,
bei hohem Salair.
Oscar Heinrich,
Königsberg i. Pr.

Ein tüchtiger
junger Mann,
gesetzten Alters, welcher mit der Buchführung und Correspondenz vertraut ist, findet in einer Weingroßhandlung ev. dauernde Stell. bei gutem Salair. Antritt möglichst bald erwünscht.
Bewerber wollen sich mit Angabe bisheriger Thätigkeit unter Adresse Nr. 723 in der Expedition dieser Zeitung melden.

Einen Lehrling

suche für mein Colonialwaaren-Geschäft. (813
Gustav Gawandka.

Barbiergehilfe
gut empfohlen, kann sofort bei mir eintreten. Reise frei.
Franz Kautz, Friseur,
Königsberg i. Pr. (819
Altstädt. Langgasse Nr. 51.

Eine vorz. Amme, geht auch nach außerh. u. e. Kinderfr. empf. M. Wodzack, Breitgasse 41, p.

Empfehle zu Martini d. J. Inspekt., Hofmeister, Stellmach., Schmiede, Gärtner sow. Kutscher, Knechte, Viehfutt. u. Jungen fürs Land. Probl, Langgart. 115, I.

Wirth. f. Land u. Stadt sow. f. Mädch. z. St. d. Frau f. Güt., Ladenmädch. f. Ausschn., Stuben- u. Dienstmädchen empfiehlt Probl Langgarten 115, eine Tr. (804

Poggenpfuhl Nr. 10, 1. Etage, ist ein fein möblirtes Vorderzimmer zu vermiethen. (815

Langgasse- u. Portechaisengasse-Ecke ist e. Ladenlokal m. vollst. Gaseinricht. per 1. April 1890 zu vermieth. Näheres Langgasse 66 im Laden. (708

Jopengasse 50 ist die erste und die Saal-Etage von April im Ganzen auch geth. zu verm. Zu bes. jeden Montag u. Donnerst. Näh. Schüsseldamm 52 part. (839

III. Damm 6 I ist ein f. möbl. Zimmer für 2 Herren per 1. November zu vermiethen. (828

Langgasse 40,

erste Etage,
ist das Geschäftslokal
mit dazu gehöriger Wohnung pp. zum April 1890 anderweitig zu vermiethen. Näh. daselbst part.

Milchkanneng. 15, II ist e. eleg. möbl. Vorderz. u. Comt. z. v.

Königsberger Rinderfleck
heute Abend Heil. Geistgasse 5.
C. Stachowski.

Allgemeiner
Bildungs-Verein.
Montag, den 28. Oktober. cr., Abends 8 Uhr:
Vortrag des Herrn
Professor Schoemann:
„Ein Stück altgriechischer Poesie".
Damen haben Zutritt. (799
Der Vorstand.

Augustinerbräu.
Wurst-Picknick.
Morgen Abend:
Blut- u. Leberwurst,
eignes Fabrikat, auch außer dem Hause.
Bertha Frank.

Zum
Luftdichten,
Hundegasse 110.
I. Restaurant,
Ausschank des vorzüglichen
Münchner Kind'l-Bräus.
Bestes Münchener Bier. ff. Küche.
Familien-Salons. Zimmer für Gesellschaften und Vereine in den oberen Etagen. (838

Kaiser-Panorama.
8. Reise:
Thüringen.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 27. October 1889:
Großes Streich-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I
Dirigent Herr C. Theil.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰.
Logen 50 ₰.
825) C. Bodenburg.

Apollo-Saal.
Sonnabend, 26. Oktober cr., Abends 7½ Uhr,
I. Abonnements-Concert.
Cölner Conservatoriums Streichquartett.
Gustav Hollaender, Josef Schwartz, Carl Körner, Louis Hegyesi.
1. Mozart, Streichquartett. C-dur.
2. a. Mendelssohn, Canzonette.
b. Boccherini, Menuett.
c. Schubert, Variationen über das Lied: Der Tod und das Mädchen (aus dem D-moll Quartett).
3. Beethoven, op. 59 2. Streichquartett E-moll.
Billets à 4 und 3 M. Stehplätze à 2 M. (663
Abonnement für 1 Platz für 6 Concerte 15 und 12 M. 6 Bons wie bisher à 15 und 12 M.
Constantin Ziemssen.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 26. Oktober 1889:
Zum 1. Male
Vorführung der
Fontaines lumineuses (Wunder-Fontaine)
Sensations-Objekt auf der Pariser Weltausstellung.
Marmorbilder und Gruppen nach berühmten Statuen und Kunstwerken moderner Meister.
1. Bild: Venus Capua, ant. Venus von Arles, ant. (Paris). Flora (Canova).
2. Bild: Venus von Milo, ant red. (Collas). Nymphe Anchyrrhoë, ant. Venus u. Adonis (Canova).
3. Bild: Venus nach dem Bade, red. (Colvas). Nymphe nach dem Bade (Falconnet). Die drei Grazien.
4. Bild: Deutschlands Schutz und Wehr. Germania. Borussia. Wacht am Rhein.
Musik eigens hierzu componirt vom Kaiserlich Russischen Hof- und General-Musikdirector Hermann Fliege,
sowie
Auftreten sämmtlicher neu engagirten Künstler Specialitäten.
Erhöhte Preise.

Stadttheater.
Sonnabend, den 26. Oktober: Bei halben Opernpreisen. Colberg Historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse.
Sonntag, den 27. Oktober: Nachmittags. Bei halben Opernpreisen. Die drei Grazien.
Abends: Erstes Gastspiel von Siegwart Friedmann. Die Bluthochzeit.
Montag, den 28. Oktober: Czar und Zimmermann.
Dienstag, den 29. Oktober: Gastspiel von Siegwart Friedmann. Die Feenhände. Lustspiel in 5 Akten nach Scribe von Gaßmann.
Mittwoch, den 30. Oktober: Die Hugenotten. Große Oper in 5 Akten von Giacomo Meyerbeer.

Mein früherer Reisender Herr Paul Kampf ist seit dem 19. Oktober d. J. entlassen und bitte die geehrten Kunden, freundliche Bestellungen auf Spirituosen resp. baare Zahlungen an mich gefl. machen zu wollen. (826
A. H. Pretzell.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.